

Kampfjournal

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der "Kampfjournal" erscheint jeden Dienstag, außer Sonn- und Festtagen. Bezugspreis: pro Jahr monatlich 2,50 Mark, kann bei 2,00 Mark, ohne Zustellungsgebühr, bestellt werden. Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Postfach 102, 14. Aprilstr. 14, 06100 Halle.

Mit der Arbeiter-Zeitung
Der Rote Stern

Engelungspreis: 20 Pf. für den mit 1,00 Mark und 2 Pf. im Quartier. Postkonten: Kreisamt der Sozialistische Partei, Leipzig und Leipzig-Halle. Zustellungspreis: monatlich 2,50 Mark für Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Postfach 102, 14. Aprilstr. 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Dienstag, 7. April 1931

11. Jahrgang Nr. 80

Jugend marschiert unter Lenins Fahnen!

6. Reichsjugendtag im Zeichen des Kampfes gegen Faschismus und Polizeisozialismus — Jugendkongress tagte — Aufruf der überaus

(Eig. Meldung.) Berlin, 7. April.

Der 6. Reichsjugendtag des deutschen Kommunisten fand im Zeichen des Kampfes gegen die Durchführung der faschistischen Diktatur, gegen die Notverbredung und den Polizeisozialismus. Am roten Berlin, in Halle, in Frankfurt und in vielen anderen Städten des Reiches, aber auch in Sachsen, haben, wie die Presse meldet, kostbare Demonstrationen des kommunistischen Jugendverbandes stattgefunden. Auch in nächster Nähe von Leipzig, in Wurgeln, fand ein Aufmarsch von 400 jugendlichen Arbeitern unter den Fahnen des Kommunisten statt.

Der von Gezeßlini verbotene Reichsjugendtag der werktätigen Jugend in Berlin hat getagt. Es war ein Kongress revolutionärer Arbeiterviertel.

Die Jugend des deutschen revolutionären Proletariats hat ihren Kampfwillen gegen faschistische Unterdrückung, gegen Hunger und Elend, für den Sieg des Sozialismus bewiesen.

Die Jugend des deutschen revolutionären Proletariats und mit ihr die gesamte werktätige Jugend Deutschlands in Stadt und Land heißt zur Sowjetfahne.

(Eig. Draht.) Berlin, 7. April.

Ausdrücken an den Vereinen der revolutionären Kämpfer in Reichsgegenden fanden statt, wo über 1000 Jugendarbeiter anwesend waren. Es sprach die Genossen Petrus Reder und Fritz Kauter zur Begrüßung und eine Jugendarbeiterin aus Düsseldorf. Trotz des Verbots in Berlin, waren über 2000 auswärtige Teilnehmer zu verzeichnen. 15 Delegierte aus dem Ausland, darunter England, Frankreich, Österreich, Tschechoslowakei, Schweden und Dänemark.

Trotz Verbot Durchführung des Kongresses revolutionärer Einheits im Sonnabend, 300 Delegierte waren anwesend. Christliche Jugendarbeiter, Mitglieder der Sozialistischen Arbeiterjugend des Reiches sowie die entscheidenden Großbetriebe waren vertreten. Zur Diskussion sprachen zwölf Genossen — von Rapp in Essen, Schlichter in Hamburg, Film-Wolken, Glaswerk und Zeiß-Berlin, Jena, Knorrbrunn und Schwarzkopf-Berlin, zwei sozialdemokratische und ein christlicher Jugendarbeiter. 20 Delegationen traten sich zum Wort gemeldet, darunter Vertreter der wichtigsten Großbetriebe. Der Kongress nahm einen längeren Beschluss. Beschlossen wurde auf diesem Kongress ein Aufruf an die werktätige Jugend Deutschlands, Einberufung eines Reichsjugendtages der werktätigen Jugend, über den Verlauf des Kongresses wird eine Broschüre herausgegeben.

Bis Sonntagabend fanden zehn illegale Demonstrationen in allen Stadtteilen Berlins statt, einzelne Demonstrationen, wie im Norden, über 1000 Teilnehmer. 14 000 „Junge Garben“ wurden verkauft, einige hundert Neuaufnahmen für den kommunistischen Jugendverband getätigt.

In den Arbeiterbezirken ist rot geklärt. Fenstertransparanzen und Plakate wurden mit Polizeigewalt aus den Häusern der Proletenwohnungen entfernt. Überall wurden Massenversammlungen vorgenommen. Saubere revolutionäre Jugendarbeiter haben bereits in Halle, Mühlhausen und Braunschweig die Polizei vor. In Frankfurt, Westfalen und auf dem Niederrhein wurden von der Polizei harte Schritte abgelehnt. Schon am Donnerstag wurden die einzelnen Teilnehmerlisten von Berlin durch harte Schussabwehr teilweise abgeschossen. Alle Teilnehmer waren politisch befreit. Starke Delegationen zum Kongress revolutionärer Einheits aus Thüringen und Sachsen und SHJ aus Hamburg wurden von der Polizei verhaftet.

Im ganzen Reich marschierte die Jugend Nebenlandgebungen in Frankfurt a. M.

Frankfurt fand im Zeichen des Jugendtages. In der Saalveranstaltung, im größten Saal Frankfurts waren über 10 000 Teilnehmer anwesend. Teilweise umlagern den Bahnhof und das Theater

Karl Liebknechts Jugend demonstrierte in Halle

Wie wird geschrieben: Am Sonnabend führte die revolutionäre Jugend in Halle eine Demonstration durch. 10 Minuten lang demonstrierte die revolutionären Jugendarbeiter gegen Weind durch die Große Ulrichstraße. Wir lassen uns nicht verurteilen und „Wir sind die erste Reihe“, sang es froh und begeistert durch die Straßengänge bis die Schuppen fast, was nichts mehr zu holen. Noch lange danach hallen die Sprechweise durch die Straßen von Halle: „Unsere Antwort an Gezeßlini und Brüning: hinein in den kommunistischen Jugendverband!“

Das war der Anfang der zweiten Etappe des Kampfjournal, die Massenbewegung für unseren Jugendverband noch geleitet werden muß und unser Bezirk Halle-Merseburg noch als dritter Sieger aus dem Kampf hervorzugehen darf, sondern die Spitze erobert muß.

und können keinen Einlass mehr finden. Die Polizei versucht fünfmal, die Weiterführung der Kundgebung zu verhindern und die roten Truppen zu verhaften, scheiterte aber an der Masseninitiative und Disziplin. Überall Massenversammlungen. Bei Wiesbaden ganze Ortsgruppe des RVD verhaftet.

2000 demonstrieren in Hamburg

(Eig. Draht.) Hamburg, 7. April.

Hamburg, das schon vor der Verhaftung der Roten Ordnung unter dem Belagerungszustand stand, hat am Sonnabend in vier Stadtteilen Demonstrationen gegen das Reichsjugendtagverbots erlassen. 2000 junge und erwachsene Arbeiter demonstrieren in Hamburg Straßen. Junge Arbeiter sprechen zu den verarmten Massen und geloben, daß auch Hamburgs Jugend am 6. Reichsjugendtag gegen Brüning-Diktatur, Wahlrechtstau und Arbeitsdienstpflicht marschieren wird. Im Zentrum demonstrieren über 500, 20 Minuten halten die Straßen von dem Kampfplatz und den Sprechhöfen der Jugendarbeiter, in der beliebtesten Straße des Hamburger Zentrums spricht ein Jugendarbeiter. In Wambach, im Barmbecker Viertel von 1923, reihen sich nach einem schrillen Pfiff über 600 in den Demonstrationen ein. In einem Stadteil treten fünf Schuppenbeamte den Demonstranten entgegen. Doch die Jugendarbeiter weichen nicht von der Straße. Vier Schuppenbeamte liegen daher von ihrem Vorhaben ab und zogen es vor, den Weg zur Polizeiwache einzuschlagen, ein Schupp soll verhaftet worden sein.

Massen in Braunschweig

In Braunschweig wurde Massenagitation und große Massenandgebungen. Über 10 000 Demonstranten, Jungkommunisten von Ruhr, 100 Mann harte Sturmbrigade. Gute Werbergebnisse sind zu verzeichnen. Gute Kampfstimmung, Polizei hat 80 Genossen verhaftet.

Östpreußen mobilisiert

In Ostpreußen, Jauerburg. Aufmarsch in letzter Minute vorbereitet. In ganz Ostpreußen große Massenmobilisierung. In Königsberg, Elbing und anderen großen Städten gutbesetzte Massenandgebungen für den Jugendtag. Josef Kasparowitsch aus Danzig wurden an der deutschen Grenze festgehalten, die Teilnehmer verhaftet und nachher über die Grenze abgeholt. Die Chauffeure wurden vom Schnellrichter mit 40 Mark bestraft.

Der Riesentampf der Bauarbeiter

Ab heute: Kampf im ganzen Reich!

(Eig. Meldung.) Berlin, 5. April 1931.

Die Reichsführung der KGD, Industriegruppe Bau, beschloß gestern, ab Dienstag den Kampf der Bauarbeiter im ganzen Reich zu proklamieren.

Bauarbeiterstreik in Halle

Wie uns gestern mitgeteilt wird, sind auf den Baustellen der Firmen Schmidt & Richter, Pfeifer und Wegitz heute morgen die Bauarbeiter geschlossen in den Streik getreten. Im Laufe des Tages ist mit einer weiteren Ausdehnung des Streiks zu rechnen.

Die Streiklage in Berlin

In Berlin haben sich wiederum eine Reihe von Baustellen dem Streik angeschlossen, so daß die Zahl der Streikenden rund 5000 beträgt. Die Belegschaften der Firma August Spoor in Weihenfeld, der Firma Stöhr, Stadthofgarten Tiergarten, der Firma Bossmann & Knauer, Pantom, Prins-Heinrich-Straße, und der Firma Kulanke, Pantom, treten heute in den Streik. Bei allen Firmen kamen Nachlässe heraus, daß der Lohnraub eintritt. Die Belegschaften traten sofort zusammen und beschloßen den Streik.

Die Streikfront im übrigen Reich

Im Ruhrgebiet dehnt sich der Bauarbeiterstreik fühlend aus. Schon jetzt stehen 2000 Bauarbeiter im Streik. In Buer liegen 14 Baustellen still. Die erste von der Zentralen Streikleitung der KGD einberufene Versammlung war von über 800 Arbeitern besucht, und in glänzender Kampfstimmung wurde die Verbreiterung des Streiks beschlossen. In Hammern streifen fünf Baustellen. In Gelsenkirchen ebenfalls fünf und auch in Dortmund hat der Streik begonnen.

Im Saargebiet streifen zur Zeit 98 Prozent aller Bauarbeiter im Streik. Im ganzen Reich fanden eine Reihe wichtiger Bauarbeiterandgebungen, einberufen von den Zentralen Streikleitung der KGD, statt, in denen die Bauarbeiter überall die KGD als Führer des Streiks anerkannten.

In Thüringen legten die Unternehmer protokollierende Reserve vor und verlangten deren Unterschrift. Teilweise wollten die Unternehmer 15 Prozent Lohnraub. Die Bauarbeiter in Erfurt, Eisenach und Rudolstadt haben darauf mit dem Streik gegen jeden Pfennig Lohnraub geantwortet.

Im Mühlhausenbezirk forderten die Unternehmer 18 Pfennige und für die Hülfsarbeiter 16 Pfennige Lohnraub per

Stunde. Die größten Baustellen lehnten dieses Aninnen geschloffen ab und traten sofort in den Streik. (Siehe auch KGD-Seite.)

Jetzt gebietet die erste Stunde, daß alle Bauarbeiter über die Köpfe der reaktionären Gemeindeführer hinaus den Kampf gegen Lohnraub, Schlichtungsauflage und Brüning-Regierung unter Führung der KGD aufnehmen.

Reformisten lutschen!

In Hannover fand eine Bürolistenanfrage des Zimmerer-Verbandes unter dem Vorsitz von Wolgast statt. Die Bürolistenanfrage nahm die Schandheitspreise für das Bauergewerbe an.

Die Bauarbeiter werden auf diese Beschäfte der Bürokratie prüfen und jeden Lohnraub mit dem Streik beantworten.

Stuttgart im Streik

(Eig. Draht.) Stuttgart, 4. April.

Auch hier sind nahezu sämtliche Bauarbeiter in den Streik getreten.

Unsere Antwort an Brüning und Severing!

In Weihenfelds führte die Ortsgruppe der KGD an zwei aufeinanderfolgenden Sonntagen ihre Werberarbeit im Zeichen des Märzaufrufs durch. Das Ergebnis war

52 Neuaufnahmen für die Partei, darunter 13 Betriebsarbeiter, 63 Aufnahmen für die KGD, 25 für den Jugendverband gegen den Faschismus, 15 für den Jugendverband, 9 „Echo“ und 4 „Klassenkampf“-Werber.

Die Ortsgruppe Amstorf der KGD berichtet von ihrem Märzaufruf:

12 neue Parteimitglieder, 6 „Klassenkampf“ und 2 „Echo“-Werber. Es wurden 150 Broschüren an einem Sonntag ausgelegt.

Wer berichtet die nächsten Monate als Antwort auf den Terrorausflug gegen die revolutionäre Arbeiterjugend? Wer teilt als nächster der SPD mit, wo ihr zweiter Mann geblieben ist?

Wohin gehst du?

Halle, den 7. April.
Die Vorgänge in der Hitler-Partei signalisieren mit außerordentlicher Schärfe den Bruch der Politik der NSDAP. Die neue Welt der Nationalisten, die in Berlin bereits zu offenen Kämpfen zwischen den Anhängern der verschiedenen Führergruppen geführt hat, zeigt, wie schwer erkrankt die proletarischen Anhänger darüber sind, daß Hitler ein abgekartetes Spiel mit der Brüning-Regierung treibt. Nicht ungetraut kann sich schließlich auch Hitler an den Führungsstellen der Trüppchen in der Ruhe legen, nicht ohne daß schließlich eine Rebellion unter den enttäuschten Massen ausbrechen muß, mit den Bandführern im Vorfeld.

Zunächst ist es von Bedeutung, daß Hitler das alles unternimmt, um seinen finanzpolitischen Schwachsinn und dem Herrn Brüning zu verschleiern, daß seine Partei ein anknackendes Werkzeug der herrschenden Ausschweifung ist. Der Aufruf in den Reihen der Nazis ist um so schwerer, weil ja in dieser Partei die Führerfrage eine entscheidende Rolle spielt. Der Nationalist stellt die Frage des Führers in den Vordergrund. Da muß es um verhängnisvoller wirken, wenn Hitler schließlich zu dem Mittel eines langen Aufzuges an seine Getreuen greifen muß, der einerseits ein be- und wehmütiges Bitten um erneutes Vertrauen darstellt, und andererseits von Selbsterhöhung und großen machtpolitischen Selbstbehauptung handelt. Das schlimmste, was dieser ganzen Bewegung passiert, kann schließlich doch darin liegen, daß der Führer geteilt Vertrauen auf das schwerste erschüttert wird. Und das ist jetzt der Fall.

Hitler führt eine geschlagene Armee. Er führt sie auf dem Sumpfboden der völlig korruptesten kapitalistischen Politik.

Wohin sollen die Irregulären, zum großen Teil proletarisch-revolutionäre kühnen Schwärmer gehen? Die Sozialdemokratie stellt den Zerfall der Nazis großsprecherisch als „eine erste Frucht der richtigen sozialdemokratischen Politik“ hin. Wir sind nicht der Meinung, daß die sozialdemokratischen Führer im Ernst glauben, daß die Nationalisten der SPD in Scharen zuströmen werden. Das ist gelinde gesagt, eine große Selbsttäuschung der Vangerzwecksozialisten, die mit der Brüning-Regierung durch die dünn gehen. Daran selbst muß auch die bürgerliche Presse nicht. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt über den Fall Scheringer, daß es nationalsozialistischer Reichswehrminister direkt den Weg ins kommunistische Lager gefunden hat, folgendes:

„Wohin sollen die Unzufriedenen abwandern, wenn der Kampf die Arme mit sich ziehen wird, die Arbeiter zu wissen wollen es und halten die Arme offen, die Rüstlinge zu empfangen — das es nur einen Hafen für die Unzufriedenen gibt. Das ist die revolutionäre Partei, es ist Moskau, wohin ihr Pfad sie führt. „Wangsaufzug“ ist, um das unphänomenale, moderne Wort zu gebrauchen.“

Die aber, die es bisher noch nicht wissen wollten, die Geliebte der Nazis, werden es erfahren. Die Irregulären, im schlechtesten Gegensatz zum zerfallenden kapitalistischen System lebenden Anhängern der Nazis werden in nachweisendem Maße erkennen, daß die kommunistische Partei die einzige Partei ist, die ohne Kompromisse für die nationale und soziale Befreiung aus der kapitalistischen Unglücks-Gebirgs-Geißel der nächsten Etappe der sozialistischen Weltrevolution kämpft. Diese Enttäuschten werden aber nicht wissen, daß die Sozialdemokratie der Weg des revolutionären Marxismus ist und daß die kommunistische Partei ein Teil der kommunistischen Internationale ist. Deswegen werden sie sich losreißen müssen vom bürgerlichen Nationalismus jeder Spielart.

Danon wird sie auch nicht abhalten der schmerzhaften revolutionären Kampfschritte des Stennes und Straffer. In werden wir genau so bekämpfen wie den ihrer bisherigen Brüder Hitler und Goebbels. Jetzt muß eine rote Differenzlinie auf der ganzen Linie gegen die Nazipartei beginnen. Wir haben überzeugt, so wie Tausende ehrlicher SPD-Arbeiter aus den Reihen der Vangerzweckpartei den Weg in den letzten Wochen zu uns fanden, so werden Tausende von Naziproleten den Weg zur roten Einheitsfront finden. Wir sind zur Seite über und vernichten mit ebendiger die Rumpartei. Die jetzt schon ein Bild der tiefsten Zerkürdung darbietet. Fort mit jenen großmäuligen Führern, die sich als dieünftigen Herrscher des „Dritten Reiches“ ausgaben und sich in puppen als armselige Lakaien des bankrotten kapitalistischen Systems.

Rebellion der SA auch in Stuttgart

(Eig. Meld.) Stuttgart, 4. April.
Die Meuterei der SA hat auch auf Stuttgart übergriffen. Nur 24 von 500 SA-Weiten stehen augenblicklich noch zu Hitlers Verfügung. Das Parteihaus in der Kronenstraße wird von einer extra dafür beaholten SS-Staffel besetzt. Von Wunden aus ist ein Abgesandter Hitlers erschienen, um mit den rebellierenden SA-Weiten zu verhandeln. Es wird wenig zühen.

Vor dem Kampf an der Ruhr

Die seit einigen Wochen angelegte Räumung des Rahmentariffs für die Metallindustrie Nordwest hat nunmehr stattgefunden. Die Nordwest-Herren wollen den Rahmentarif so weit abbauen, daß für einige Kategorien ein 40prozentiger Lohnraub entsteht. Außerdem wollen sie den Lohnarbeitern und einen zweifelhafte Lohnraub durchsetzen. Auch die Fabrikherren haben nicht auf sich warten lassen. Nach dem Lohnraub im Januar haben sie jetzt nun neuen Schläge aus den Händen der Reichsregierung. Die fordern die Verlängerung der Arbeitszeit, den Raub des Höflichkeits- und verschiedene andere Verschönerungen.

Kampfbündnis der 500.000 gegen den drohenden Lohnraub, gegen die geplanten Verschönerungen der Arbeitsbedingungen — nur das ist die Antwort, die die stoffenbewußte Arbeiterklasse geben muß. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition und der rote Bergarbeiterverband mobilisieren in den Gruben und Metallbetrieben des Ruhrgebietes unter dieser Parole. Ein Kampf um gewaltigen Ausmaßen steht bevor. Die Arbeiterklasse ganz Deutschlands schaut auf das Ruhrproletariat und ist überzeugt, daß die Ruhrkämpfer auf einen eisernen Widerstand stoßen werden. Die Sympathien und die aktive Unterstützung der proletarischen deutschen Arbeiterklasse sind den Arbeitern an der Ruhr sicher.

Brüning-Minister bei Mussolini

Reichswehrminister A. Guericke wurde heute nachmittag in italienischen Ministerpräsidenten Mussolini empfangen.

Kampfrüge an den 6. Reichsjugendtag

Die Exekutive der Kommunistischen Jugendinternationale an den 5. Reichsjugendtag

exekutive der IJY sendet IJY und werktätiger und arbeiter-jugend Deutschlands kampfrüge und wünscht erfolg zur durch-führung des Jugendtages stop.

begrüßen IJY Deutschlands und sehr zu der mit unterstützung der Kp richtig aufgaben der mobilisierung der massen der werktätigen jugend zum kampfe mit faschistischer gefahr und verrat der polizeistatisten verwirklicht stop. IJY ruft gesamte werktätige jugend auf sich zu sammeln unter kampfführer Karl Liebknecht unter den fahnen des Kampfes für sowjetdeutschland.

werktätiger jugend Deutschlands die noch von bourgeoise ausgebetet wird stop. den kampfe den werktätiger jugend Deutschlands am jugendtag unter fahnen des IJY gegen faschismus und kriegsgefahr entfallt ist vorbote entscheidender klassenkampfe stop. werktätige jugend der sowjetunion ist überzeugt, daß in Deutschlands und die von ihm geleitete jugend in ersten reihe dieses kampfes stehen werden und bourgeoisherrschaft vernichten.

Der Leninische Komjokol an die deutschen Kampfgelährten

kompartei jugend berlin im namen werktätiger jugend sendet IJY flammende grüße den geführten im kampfe gegen kapitalismus den Kp Deutschlands stop IJY. und gesamte werktätige jugend sowjetunion verfolgt aufmerksam leben und kampfe

Der polnische Jugendverband begrüßt den Jugendtag

antifaschistische avangarde werktätiger jugend dem Kp in seinem bolschewistischen ak die trotz terrors der faschisten und ihrer sozialdemokratischen verbündeten die breiten massen zum rücksichtslosen kampfe für die verteidigung der ussr für sowjetdeutschland mobilisiert sendet kampfrücker stop. k. IJY. polen. k. k. IJY. front.

Aufruf an alle Chemieproleten!

Tagung der zentralen vorbereitenden Kampfleitung der Chemie in Halle — Kampf gegen jeden Pfennig Lohnraub — Erüllt den Sturmplan der AGD — Volltägiger Streik am 1. Mai!

Wor weniger Wochen haben die Giftkönige den Lohnraub gefürchtet. Ihre Absicht ist es, die erbärmlichen Hungerlöhne und -gehälter der Arbeiter und Angestellten noch mehr abzubauen. Nicht genug mit dem 42-Stundenlohn ohne Lohnausgleich, nicht genug mit dem Arbeits- und Prämienraub, nicht genug mit der tabulativen Beilegung aller überzähligen Zulagen, dem 50-50-Krankentagen und den unerhöht hohen Beiträgen für die Sozialversicherung sowie den Wucherzinsen für die Verleumdungen wollen jetzt die Ausbeuter ihre Schandpläne frönen durch den direkten Raub der Tariflöhne.

Während die Chemiearbeiter und -angestellten mit ihren Forderungen nach Hunger und Tod und viel tausend Tausenden in Not und Elend verkommen, scheißt die Giftkönige Millionen auf Millionen in ihre Taschen.

Die Hoffnungen großer Teile gemeinschaftlich organisierter Arbeiter, daß die reformistische Gewerkschaftsführer an der Spitze der Massen gegen den Lohnraub kämpfen werden, erweisen sich als gefährlicher Selbstbetrug. Aus Streifzügen sind Streikführer gemornt. Das „Hollische Volksblatt“, das Organ der freien Gewerkschaften, hat bisher ganze fünf Zeilen über den bevorstehenden Lohnraub gebracht. Kein Aufruf zur Organisierung des Streiks, kein Wort über den Ausweg aus dem Elend. Statt dessen finden hinter den Kulissen mit der Gewerkschaftsbürokratie Verhandlungen statt über einen „tragbaren“ Lohnabbau. In Massen lauten die Mitglieder des Arbeitervereinsverbandes angesichts dieses Verrates banal: denn im Reich dieser Organisationsstellen sind 30 Millionen AG Farben-Aktien. Alle Arbeiter und Angestellten fragen:

Kämpfen Aktionäre für höhere Löhne?

Kein und tausendmal Nein! Die Chemiearbeiter haben bei der Betriebsrätewahl die richtige Antwort auf diese Frage gegeben: 10.344 Arbeiter oder 50 Prozent in insgesamt 18 Chemie-

großbetrieben Mitteldeutschlands haben für die AGD, für die alte Kampfrüge gestimmt, während die SPD-Gewerkschaftsbürokratie 8644 oder 34,1 Prozent aller abgegebenen gültigen Stimmen erhielt, gegenüber 18.026 oder 49,1 Prozent im Jahre 1930.

Diese große Niederlage ist und kann nur der Auftakt zu größeren Schlägen gegen die Ausbeuter und ihre Kettler sein. Die AGD ruft alle Arbeiter und Angestellten zur sofortigen Organisierung des Streiks in allen Betrieben auf. In vielen Stellen des Bezirks streifen erfolgreich die Landarbeiter und in Reich die Bauarbeiter. Ihnen zu Hilfe eilen, heißt den Streik organisieren für die eigenen Forderungen. Das Werk ist nicht überliefert! Jetzt heißt es: raub und einlöslichen Handel! Selbsterlöschung auf eure Rechte und schlagt bereit zu. Massenstreik in allen Chemiefabriken, das ist die Lösung!

Der mit 10 Pf. Vorkörnung pro Stunde für alle Arbeiter, Handwerker, Angelernte, Angelernte sowie Frauen und Jugendlichen!

Der mit einer ausreißenden Gehaltserhöhung für alle unteren Angestellten!

Der mit dem Sechs- und Siebentelnlöhnen mit vollem Lohnausgleich!

Streik gegen Pfenniglohnraub und für die Wiederherstellung der Erwerblosen in den Produktionsprojekten! Bereitete vor den politischen Massenstreik am 1. Mai in allen Betrieben!

Sie sind in Massen in die AGD, die einzige gemeinschaftliche Massenorganisation der Arbeiter und Angestellten! Helft alle den Sturmplan der AGD erfüllen!

Halle, den 6. April 1931.

Die zentrale vorbereitende Kampfleitung der Chemie.

Das fünfte Rittergut im Streik

Die Streikfront der Landarbeiter steht unerschütterlich — Weib Solidarität und sammelt für den Streikfonds der Streikenden!

(Eig. Meldung) Leipzig, 7. April.

Nachdem am Sonnabend das Rittergut Köschlar in den Streik getreten ist und die Landarbeiter des Gutes in Nürnberg nach einer Versammlung auf dem Felde ebenfalls in den Streik traten, beschloß die am Sonnabend vormittag auf dem Rittergut Mäusitz stattgefundene Betriebsversammlung ebenfalls den Streik.

Es streifen jetzt bereits fünf Rittergüter. In einheitlicher Front kämpfen die Landarbeiter um ihre Forderung und haben bereits die Junker gezwungen, mit den Kampfausschüssen die Verhandlungen aufzunehmen. Der Streik der für die Junker vollkommen überauschend kam, hat bereits eine folgerichtige, daß heute vormittag um 11 Uhr die Junker von sich aus eine Konferenz mit den Kampfleitungen der Rittergüter einberufen haben. Aus Furcht vor dem Landbauwagen es die Junker noch nicht, die mehr als berechtigten Forderungen der Landarbeiter zu bewilligen. Der Streik hat diese Leute vollkommen aus dem Gleichgewicht und so ist es sehr wahrscheinlich, daß mit Unterstützung der Erwerblosen-Streikposten die Landarbeiter einen vollen Sieg erringen werden.

Schandstreich des Torgauer Arbeitsamts

(Eig. Drahtm.) Torgau, 4. April.
Das Arbeitsamt Torgau hat erbitterten Arbeitern, die von ihm zu Streikarbeiten nach dem Gute Vitzsburg geschickt wurden, auf 10 Wochen die Unterbringung gesperrt, weil die Erwerblosen sich weigerten, den Lohnraub der Junker zu unterstützen und den streikenden Landarbeitern in den Rücken zu fallen.

Dieser schändliche Streich des Arbeitsamtes hat unter den Erwerblosen große Empörung hervorgerufen. Allgemein ist die Ueberzeugung vorhanden, daß nun erst recht alle Kraft zur Unterstützung der streikenden Landarbeiter und für ihren Sieg eingesetzt werden muß, trotz Polizei und Arbeitsamt.

Die Bergarbeiter sollen verraten werden

Rüuft zur Bezirkskonferenz der Bergarbeiter am 19. April

Halle, den 7. April 1931.
Auch im mitteldeutschen Bergbau planen die Unternehmener einen neuen Lohnraub. Die Gewerkschaftsbürokratie ist bereits vollkommen damit einverstanden und hat hinter den Rücken der Massen der Bergkämpfers bereits Verhandlungen mit dem Unternehmensverband eingeleitet,

in denen die völlige Kapitulation vor den Lohnraubwünschen der Unternehmer vorbereitet wird. Das geht ganz klar aus einem Rundschreiben des Verbandes der Bergbauarbeiter, Bezirksleitung Zeitz, hervor. In diesem Rundschreiben wird mitgeteilt, daß Suleman eine Eingabe an den Arbeitgeberverband für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau gemacht habe, in der er um eine Auspreisbittet, (1) In dem Rundschreiben heißt es dann wörtlich:

„Ueber die gemachte Eingabe hat nun am Dienstag, den 17. 3., mit den Untersuchern die erste Verhandlung stattgefunden. Wir haben den Herren Untersuchern unsere Wünsche (1) mitgeteilt, die dahingehen, die jegliche Arbeitseile zu verkürzen. In voll ist in erster Linie erreicht werden die Verhinderung der Feierlichkeiten und weitere Stilllegung von Grubenanlagen. Die Wünsche, wenn wir hierbei eine andere Lösung gefordert werden von unseren Wünschen nicht abweisen, ich ist ein Gesetz in eingehen mühen. Unter anderem ist die Verhinderung der Arbeitseile stunden wieder in den Produktionsprojekten einzuweisen. Das kann aber nur geschehen, wenn wir eine allgemeine Vertierung der Arbeitseile erreichen.“

Bergkämpfers aus den mitteldeutschen Braunkohlenbetrieben! Ihr Lohnt und dürft euch nicht von den kapitalistischen Gewerkschaftsbönden verkaufen lassen. Deshalb überall Delegierte zum 19. April, zur Bezirkskonferenz der Bergarbeiter! Organisiert euch schon die vorbereitenden Kampfausschüsse in allen Gruben und Schächten zur Abwehr des Lohnraubs!

Verhaltung wegen „Verda“ ts' kommunistischer Gefinnung

(Eig. Drahtm.) Berlin, 4. April.
Unter der Heberdeckelung „Verda“ ts' (Ritter in Wirtschaft) berichtete gestern eine bürgerliche Zeitung: In Prießenwalde ereignete am Dienstag eine Reihe von Verhaltungen, die nach den Vorstellungen der Polizei von kommunistischer Seite her in dem in Prießenwalde liegenden Reichstriebe Nr. 9 eine umfangreiche kommunistische Propaganda betrieben worden war. Unter den Teilgenannten befinden sich neben Soldaten des genannten Reichstriebe, und Prießenwalder Arbeiter aus Prießenwalde.
Unter den Gruppen war eine kommunistische Zeitschrift, die unter dem Titel „Der Rote Reiter“ führte, im Umzuge, und mit dem Inhalt vornehmlich die Propaganda betrieben worden.
Die „Berliner Zeitung“ teilt mit, daß in Prießenwalde bereits 16 Personen, teils Reichstriebe, teils Arbeiter, verhaftet worden, weil sie im Verdacht kommunistischer Betrug stehen.

In der Hera verschärfter Klassenkämpfe

Aus dem Leitartikel der „Pravda“
vom 28. März 1931

(Inpr.) Die gewaltigen Klassenveränderungen, die in verschiedenen Ländern stattfinden, geben die Zeichen einer Vertiefung der Krise in den kapitalistischen Ländern und gewaltiger Erfolge des sozialistischen Aufbaus der Sowjetunion vor sich. Die Welt des Siegreichem im Welt aus befindlichen Sozialismus steht der Welt des untergehenden Herabden Kapitalismus gegenüber. Bei ihnen Krise, Produktionseinschränkung, Verelendung der Massen, hartes Rückgang des Verbrauchs, Desorganisierung der Wirtschaft, Einengung der inneren und äußeren Märkte, Rückgang der Arbeitstätigkeit, Vornahmen, Angriff auf die soziale Gefährdung, ungenügende Mütterlichkeit der armen und mittleren Klassen, Verelendung des bürgerlichen Kleinbürgertums, der Angestellten, der unteren Beamten. In der Sowjetunion ein in der Geschichte der Menschheit seinem Tempo nach überhöhten Anmarsch der Produktion. Verbesserung der materiellen und kulturellen Lebenshaltung der Massen, gewaltige Siege der Planwirtschaft, Umwandlung der Arbeitstätigkeit und Heranziehung neuer Massen in die Produktion, Wachen der Ausgaben für Sozialisierung, Anwendung der Mittelbauernmassen zum Sozialismus, sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft. Bei ihnen die Verelendung aller grundlegenden Gegenseite.

Die Bourgeoisie, die von ihrer Zukunft nicht überzeugt ist, sucht einen Ausweg aus der Krise in einem falschen Angriff auf das Proletariat und die Hauptmassen der Bauern in ihren Ländern, in der Verhärterung des nationalen und kolonialen Jochs, in der Vorbereitung eines überhöhten Krieges, in der Interessentgegen die Sowjetunion. Die Bourgeoisie, über die feste Stabilisierung, um Feuer und Sturm der Krise sind die dochseligsten, gleich dem vorjährigen Schnee, und jetzt sind die Ideologen der Bourgeoisie und ihre sozialistischen Kollaborateure geworden, mit Heulen und Jähnelappern zugehen, daß der Stabilisierung des Kapitalismus ein Ende gesetzt ist. Wo sind die Voraussetzungen über den bevorstehenden Sturz der Mäße, über den „Zusammenbruch“ des fünfjährigen Plans, über den Thermidor, über die Krise der proletarischen Diktatur? Sie sind auf den Willkürhufen geworden und jetzt sind sogar die hervorragenden Führer der Bourgeoisie, die gefährlichen Feinde der Sowjetunion, darunter auch einige Sozialisten, geworden, die Erfolge des fünfjährigen Plans anzuerkennen. Den Verantwortlichen der ganzen Welt wird es klar, daß die Diktatur der Bourgeoisie zur Welt, zum Frieden, zum Hunger, zur schwarzen Reaktion, zu Krieg führen. Die Diktatur des Proletariats aber zu neuen Leben, zum Wachen des Wohlstandes der Massen, zum Wachen der Produktivität, zur Vermeidung der Ausbeutung, zum Sozialismus, Gerade deshalb wachsen im imperialistischen Lager die Verheerungen an, durch eine Intervention in die weiteren Erfolge des sozialistischen Aufbaus zu verhindern.

In der kapitalistischen Welt gehen auf dem Boden der Wirtschaftskrise gewaltige Klassenveränderungen vor sich. Die Bourgeoisie möchte sich (oder wendet sich) einer offeneren, unmittelbaren, falschen Form ihrer Diktatur zu, indem sie die Klassenorganisationen des Proletariats zerlegt, die kommunistischen Parteien in die Illegalität treibt, indem sie ihre terroristischen Organisationen gegen die revolutionäre Massenbewegung schafft, indem sie in breitem Maße nationale und soziale Demagogie anwendet. In einer Reihe von Ländern hat sich bereits die falsche Diktatur herausgebildet, in einer Reihe anderer reißt sie schon heran. Die Massen überzeugen sich durch ihre Erfahrungen immer mehr, daß der falschen Form die parlamentarisch-demokratische bürgerliche Diktatur gegenüberüberzuweisen ein liberales und sozialistisches Wandern zur Zerschlagung dieser Diktatur ist. Aber die reichen Erfolge der letzten Zeit haben geirret und bemäht, daß die falsche Diktatur nicht abzuschrecken, daß die Verschärfung des bürgerlichen Staates nicht durchgeführt wurde ohne die Hilfe und Unterstützung der Sozialdemokratie, die sich seit dem Weltkrieg und seit der Festigung der proletarischen Diktatur in der Sowjetunion ununterbrochen zum Sozialismus hinemwickelt. Die Sozialdemokratie ebnete und ebnet der falschen Form der bürgerlichen Diktatur mit allen Mitteln und Methoden den Weg.

Die bürgerliche Gegenrevolution sammelt ihre Kräfte zu den entscheidenden Kämpfen gegen „ihre“ Proletariat, gegen die nationalen revolutionären Befreiungsbewegungen in den Kolonien, gegen die Sowjetunion.

Auf dem anderen Pol schließen sich die Kräfte der Revolution zusammen. Der revolutionäre Aufschwung der Massen ist eine unbreitbare Tatsache. Streiks, wachsende Wirkung der Arbeitslosenbewegung, Aufschwung der revolutionären Bewegung in den Kolonien, und in besonderen Entschlossen von Sowjets und einer roten Armee in weiten Gebieten Chinas, steigende Welle des Kampfes der bäuerlichen Massen, Gärung in den sozialdemokratischen Parteien, Gärung in den national-revolutionären Parteien der kolonialen Länder, Anwachsen der politischen Aktivität der Massen und die zunehmende Gravidität der revolutionären Aufschwungs. Dieser Aufschwung ist in allen Ländern zu beobachten, entwickelt sich aber ungleichmäßig.

In Deutschland und in Polen haben wir im Zusammenhang mit besonderen Verhältnissen (Voungang in Deutschland, inneres nationales Joch und Last der militärischen Bürde in Polen) das Heranziehen einer Tendenz zur revolutionären politischen Krise.

In den größten Kolonien des Imperialismus aber — in China und in Indien — sind bereits die Elemente einer revolutionären Krise herangereift, besonders in China, wo der Gang der Ereignisse bereits zur Schaffung von Sowjets und einer roten Armee geführt hat.

Die Krise entrollt immer mehr das wahre Gesicht der Sozialdemokratie. Die „Arbeiter“-Regierung in England, die Parteien der Sozialdemokraten in der Koalitionsregierung und ebenfalls der Regierung in Deutschland, die Rolle der PSP. und der bürgerlichen Sozialdemokratie bei der Durchführung der falschen Diktatur, die Aktivität der französischen Sozialisten bei der Vorbereitung des Krieges, die Tätigkeit der II. Internationale und aller ihrer Parteien bei der Unterstützung und Durchführung der Ausplünderung der Kolonien, der imperialistischen Wäberlei, bei der Unterdrückung der revolutionären Kämpfe des Proletariats und der kolonialen Be-

Die französischen Zeichen liegen still

Eine 100prozentige rote Einheitsfront entsteht im Kampfe um Arbeit und Brot

Paris, 4. April. Der Generalstreik der französischen Bergarbeiter, der erste große von der kommunistischen Partei Frankreichs geführte Massenkampf, verbreitert sich immer mehr. Die Wanderer und Einzelgänger der Reformisten, die einem Prozentigen Lohnraub zustimmen, vermögen die Bergarbeiter nicht zurückzuführen. Die Kampfaufreißer der Unitären Bergarbeiterföderation fallen auf fruchtbaren Boden. Heber die Köpfe der reformistischen Führerkreise hinweg schießt sich die revolutionäre Einheitsfront. Unorganisierte Arbeiter, Mitglieder der reformistischen und der roten Gewerkschaft, alle, alle treten in den Streik.

Nach den vorliegenden Meldungen wird der Bergarbeiterstreik am Dienstag in Nordfrankreich ein hundertprozentiger sein.

Das Gesamtkomitee des Departements Gard hat heute den allgemeinen Streik für Dienstag beschlossen.

Im Gebiet von Douai ist der Kampf fast vollständig. Der Kampf gegen die wenigen Streikbrecher wird erbittert geführt. In einer Verammlung in Lens haben mehr als 500 reformistische Kumpels ihre Führer als Verräter gebrandmarkt und sich für den Streik erklärt.

Der Streik ist ausgezeichnet im Gebiet von Aniche. Hier liegen fast alle Schächte zu 100 Prozent still. Das Kohlengebiet von Es-a-rpelx liegt fast vollständig still, der Streik erreicht überall bis zu 100 Prozent.

Der Kampf wird angehts des brutalen Terrors durch die in allen Bergarbeiterbezirken nationalisierte Gendarmarie leits der Streikenden mit unüberhörlicher Erbitterung geführt. Überall greifen die Arbeiter das Militär mit Steinwürfen an. Signaldrähte werden geschnitten, Militärzüge durch Hinterfälle aufgehoben, Streikbrecher unter den Augen der Polizei vernichtet. Besonders tapfer benehmen sich die Bergarbeiterinnen und die Kinder.

Die Rote Gewerkschafts-Internationale ruft zur aktiven Solidarität

An die Arbeiter aller Länder! Der heidenhafte Streik der französischen Bergarbeiter ist von gewaltiger Bedeutung für das Proletariat aller Länder. Eine neue Welle der Unternehmerrangriffe auf die Lebenshaltung der Arbeitermassen legt in allen Ländern ein. Weitere Herabsetzung der schon heute kümmerlichen Löhne und weitere Verschlechterung der Arbeitsbedingungen — das ist das Programm der Unternehmer, das sie zusammen mit der sozialistischen Gewerkschaftsbürokratie und mit Unterstützung des ganzen kapitalistischen Staatsapparates durchführen.

Die französischen Bergarbeiter sind unter Führung des revolutionären Bergarbeiterverbandes Frankreichs in Kampf getreten. Pflicht der Proletarier aller Länder, der internationalen revolutionären Gewerkschaftsbewegung ist es, mit allen Mitteln die kämpfenden Bergarbeiter Frankreichs zu unterstützen.

Das europäische Sekretariat der R.G.I. und das Internationale Komitee der Bergarbeiter fordern euch auf, den kämpfenden Bergarbeitern Frankreichs sowohl materiell wie auch moralisch in ihrem Kampf zu helfen.

Für die Bergarbeiter aller Länder, denen erneut die unmittelbare Gefahr der weiteren Entfremdung ihrer Lebenshaltung droht, gilt es in aktiver Weise ihre Solidarität mit den Bergarbeitern Frankreichs zu bekunden, ihnen die weitestgehende Unterstützung zu gewähren, insbesondere durch Aufnahme des Kampfes um die eigenen akuten Forderungen. Das gilt vor allem für die Bergarbeiter im Saargebiet, in Belgien und in Deutschland.

Es lebe der heidenhafte Kampf der französischen Bergarbeiter!

Es lebe der Gegenangriff des Weltproletariats!

Europäisches Sekretariat der R.G.I.,
Internationales Komitee der Bergarbeiter.

★

Das europäische Sekretariat der R.G.I. und das Internationale Komitee der Bergarbeiter haben den kämpfenden französischen Bergarbeitern 6000 französische Francs überwiesen.

Eine neue Großtat des sozialistischen Aufbaus

Drei Milliarden Mark für Arbeiterwohnungen

Die sowjetrussischen Arbeiter beziehen für billige Mieten moderne Neubauten

Moskau, 4. April. Auf Beschluß der Sowjetregierung werden in diesem Jahr für den Ausbau von Wohnungen in der gesamten Sowjetunion 1,1 Milliarden Rubel (2,2 Milliarden Mark) ausgegeben. Die Wohnfläche erhöht sich in diesem Jahr um mehr als 10 Millionen Quadratmeter. Außerdem werden die Wohnungsbaugesellschaften für Neubauten in der ganzen Sowjetunion 450 Millionen Rubel (900 Millionen Mark) ausgeben. Inbühne insgesamt für 1,55 Milliarden Rubel oder 3,1 Milliarden Mark Arbeiterwohnungen in Moskau im Jahre 1931 entstehen werden.

Die Baukosten hat bereits mit Hochdruck eingeleitet. In allen Städten werden moderne Häuserbauten mit allen Neuanschaffungen, Bad, Zentralheizung, Warmwasser, Zentralsaunhaushalten, Speisekassen, Kindererzieher, Klubhäuser usw. gebaut. Die Miete ist nach dem Einkommen der Arbeiter gestaffelt und beträgt im Höchstfalle 10 Prozent des Lohnes.

union — in Warschau wurde bekanntlich am 7. Juni 1928 auch der Sowjetagenten W. I. Formorod — ein energisches Einschreiten gegen die sowjetfeindlichen Organisationen.

Sowjetaufträge bringen Brot!

Moskau, 4. April. Nach einer Meldung der Telegraphenagentur der Sowjetunion hat der sowjetrussische Botschafter in Berlin mitgeteilt, daß die Finanzierung der Sowjetaufträge an Deutschland eingehend sei entsprechend dem Moskauer Lehrereinkommen zwischen dem Vorsitzenden des Obersten Volkswirtschaftsrates der Sowjetunion und Vertretern der deutschen Industrie. Infolge dessen ist es jetzt, der ehemalige Leiter der russischen Staatsbank, am Freitag als Bevollmächtigter des Obersten Volkswirtschaftsrates der Sowjetunion nach Berlin abgereist, um einen endgültigen Vertrag abzuschließen und die Bestätigung der Aufträge in die Wege zu leiten.

In den nächsten Tagen wird ferner eine Gruppe von Vertretern der Sowjetbürokratie die Reise nach Berlin antreten.

Sowjetunion protestiert in Warschau

Warschau, 4. April. Am 2. April beginnt in Warschau der Boykott gegen den Aktivistar Polanski, der am 28. April 1930 das aus durch einen Unfall rechtigste angeordnete Kommandement auf die Sowjetgesellschaft in Warschau begeben hat.

Die Polnische Regierung hat in einjähriger Unterwerfung nichts getan, um die Verbindungen Polanski zu wegharlichen Kreisen und durch diese zu französischen und polnischen Behörden aufzulösen. In, sie bestreitet sogar die Tatsache, in der Anklagefrist zu behaupten, Polanski habe sich früher in Diensten der Wiener Sowjetgesellschaft befunden.

Die Sowjetregierung hat gegen diese Behauptung in einer Verabredung in Warschau energisch protestiert und verlangt angehts der planmäßigen feindlichen Akte gegen die Sowjet-

Streiks in Indien

London, 4. April. In Bombay und in Kalkutta haben über 15 000 Textilarbeiter im Streik gegen Entlohnungen und Ausarbeit.

Anlässlich des Jahrestages der Ermordung von 12 Arbeitern, die bei einem Streik im vergangenen Jahr von der Polizei getötet wurden, sind 10 000 Laträger in Kalkutta in den Streik getreten. Der ganze Verkehr dieser Stadt wurde lahmgelegt, die Bahnhäuser liefen überall Trauerumgebungen ab, hier in der Demonstration getragenen Fahnen und Schildern trugen revolutionäre Inschriften.

Ein Umbruch hat in der Arbeit einer Reihe von Sektionen, darunter auch in der Arbeit der R.G.I., eingeleitet.

Unter den Verhältnissen der Weltwirtschaftskrise, des Angriffs des Kapitals und des Sozialismus, des Setznehmens von Kriegen und der Interventionen mochen sich jedoch alle politischen und organisatorischen Schwächen, alle Mängel und Fehler der kommunistischen Parteien der kapitalistischen und kolonialen Länder besonders sichtbar. Notwendig ist die Verbesserung des Hinterbeckens und des Zurückbleibens hinter dem Entwicklungstempo der revolutionären Kämpfe. Ungezügeln Aktivität bei der Vorbereitung, Organisation und Leitung der Wirtschaftskämpfe, ungenügende Aktivität bei der Organisation eines tatsächlich bolschewistischen Kampfes gegen Krüge und Intervention, ungenügende Aktivität im Kampfe gegen die Kriegsgefahr, gegen die Intervention gegen die Sowjetunion und gegen die kolonialen Revolutionen, das sind die Schwächen. Die Verbesserung dieser organisatorischen und politischen Schwächen wird durch die gesamte internationale und innere Lage sowohl in den imperialistischen wie auch in den kolonialen Ländern erfordert.

Zur kapitalistischen Fünftageswoche!

Die Harburger Devisen haben bekanntlich das erste „praktische“ Beispiel der Arbeitsreduzierung durchgeführt. Dort wurde die Arbeitszeit für 500 Arbeiter um 25 % auf 39 Stunden pro Woche bei entsprechender Lohnminderung. In diesem Falle hat die Firma 300 Arbeitslose eingeklinkt. Die Gründe, die die Firma mit diesem Schritt angeht, sind von ihr in einer Broschüre veröffentlicht worden, u. a. wird darin vermerkt:

„Meh Wochen liegen nunmehr hinter uns, so daß wir wohl darüber ein Urteil abgeben können, inwieweit die vorher geäußerten Bedenken sich als haltlos erweisen haben. Wir sind jubelnd. Selbst Schwerkriegel seiner Zeit, die wir geküßelt und für deren Lebensgrundlage mit uns in gutem Willen zusammengehört sind, nicht eingetreten. Von Unternehmern, vor allem von Unternehmerverbänden, die in wertvoller Bundesgenossenschaft mit den Kommunisten die Verwirklichung der Arbeitseinsparungen waren uns die schlauesten Verführungen an die Hand gemalt worden. Nichts von alledem, was als Material gegen die Zweckmäßigkeit und die Möglichkeit der Arbeitszeitverkürzung vorgebracht worden ist, hat sich als haltlos erweisen. Die Praxis hat alle dieserlei gegenstandslos gemacht. Die Theorie abjurieren ist abzurufen. Die Maßnahme ist nicht gefahren. In wenigen Wochen wird die Lohnsumme sogar niedriger als vorher. Insofern betragen die Mehraufwendungen für alle sozialen Gattungen für den Betrieb nicht ein Prozent der Lohnsumme. Diese Arbeitsreduzierung ist also ergebnislos.“

In der erwähnten Broschüre wird noch darauf hingewiesen, daß

die Arbeitsleistung ebenfalls erheblich gestiegen sei. Die Gemeindeführer übeln hierin die Hoffnung, daß es bei der Verringerung des Erwerbslosen auf andere Betriebe gelingen wird, Hunderttausende von Erwerbslosen in den Produktionsprozess einzuliefern. Dieses Beispiel ist aber auch gleichzeitig ein Beweis dafür, daß der Lohn für die in dem Betrieb Beschäftigten insgesamt gestiegen ist, eine größere Anzahl Arbeiter in ihren Einkünften durch die Einführung der 5-Tage-Woche erheblich gesteigert wurde. Die Sozialfaschisten begründen ihren gegenwärtigen Kampff gegen die Arbeitslosigkeit und damit für die Arbeitszeiterhöhung ohne Lohnausgleich mit folgendem Argument:

„Arbeitszeiterhöhung erhöht die Arbeitslosigkeit für alle Werktätigen und wirkt damit anreizend auf den Konsum“ (Pressebericht des Internationalen Gewerkschaftsbundes).

Gegenüber dieser Politik muß unsere Lösung „Verkürzung der Arbeitszeit auf 7 Stunden bzw. 40-Stunden-Woche ohne Lohnsenkung“ überall propagiert werden. Dabei ist auch auf die Haltung der Gewerkschaftsführer bei der Verkürzung des 40-Stunden-Tags und der Verkürzung der Arbeitszeit auf 10 bzw. 11 Stunden und 12 Stunden in früheren Jahren hinzuweisen. In allen Industrien haben sie ihre Zustimmung zur Verkürzung mit der Begründung, daß die Mehrarbeit aus volkswirtschaftlichen Gründen notwendig sei.

Nur durch Streik wird Abhilfe geschaffen

„A. Die Kollenberg-Wälden-WG. in Werbach wurde schon des öfteren im „Kampfbuch“ angegriffen. Einige Zeit überließen sich die Funktionäre, aber dann merkte es wieder das alte Volk. Jetzt muß die Betriebsleitung außerordentlich viele Schichten einstellen lassen. Ein Obermüller, namens Galle, markiert den Streiktag. Außerdem sind Rollen und dünne Sämeine sind bei ihm ganz ohne. Wenn ein Arbeiter freie Arbeitszeit verliert, da laut Galle hinterdrein und nicht auf, wie lange die Sache dauert. Die Schlichter werden nicht eingeklinkt. Ein Arbeiter soll für drei Schichten. Die famose Firma weiß ihren Profit zu scheffeln. Was es heißt, soll aus dem Weizen, der im Kreise Werbach geerntet wird, tanadisches, das heißt ausländisches Wehl hergestellt werden (!). Spottlich teilt man uns mit, wie die ganze Beschäftigte zusammenhängt. Kanadisches Wehl, wurde in german. im Geschäft Werbach.“

Die Betriebsleitung der Kollenberg-Wälden-WG. hat die Forderung angesetzt, daß die Arbeiter nicht geindert. Es ist die höchste Zeit, daß eine starke Betriebsgruppe der RW aufgebaut wird und daß in Betriebsabteilungen die Forderungen der Arbeiter formuliert werden, die unbedingt an den Unternehmer gestellt werden müssen. Ohne Kampf liegt die Verhältnisse nicht ändern. Von den Landarbeitern sollen auch die Kollegen Mühlenerbeiter lernen. Die Arbeiter sollten sich an die Verbesserung ihrer Lage. Das ist der einzige richtige Weg, der muß von der gesamten Betriebsleitung gegang werden.

Noter Verbandstag der Bergarbeiter

Von Albert Jung

Am 3. Mai wird auf Beschluß der Reichskonferenz ein Einheitsverband der Bergarbeiter Deutschlands der roten Verbandstag der Bergarbeiter stattfinden. Es handelt sich dabei um eine Tagung des EBBD, indem der Bergarbeiter, welcher Organisationszugehörigkeit. Mit diesem Beschluß hat der EBBD vor dem german Arbeiterfortschritt gestellt, daß es die Pflicht ist, mit der Beschäftigten der rumpelnden Gewerkschaft der Bergarbeiter. Auf diesem Verbandstag sollen neben den Delegierten der EBBD, Delegierte in Bergwerksvereinigungen, Jugendbelegschaften, erwerbslosen Bergarbeitern und Frauenvereinigungen teilnehmen. Christliche und in organisierte Kommanden, kommunistische, parteilose und landlosen Bergarbeiter werden über die vor den Bergarbeitern stehenden Aufgaben, gemeinsam mit den Delegierten des EBBD beraten und beschließen.

Die Bergarbeiter sehen vor großen Kämpfen. Jeden Tag mit einem Streit der Bergarbeiter in Südwestfalen als zentraler Unter den Schottischen Bergarbeiter ist ein hohes Kampfprogramm vorhanden. Sie zeigt sich in der Ausbildung der holländischen Arbeiter. An Belgien streits auf in eigenen Schichtanlagen. Die Bergarbeiter Frankreichs haben den Streikbeginn auf den 31. März festgelegt, und in Frankreich hat eine Bergarbeiterkonferenz den Diktator gegen die Diktatorien im Bergbau vorgeschrieben und fordert die Fünftageswoche bei vollem Lohn auszusetzen.

In allen Bergbauländern verlangen die Unternehmer Lohnsenkungen, um wie sie sagen, den Rentnerstempel gegen ausländische Kohlenlieferungen erfolgreich führen zu können. Die deutschen Kohlenbarone haben den ersten Lohnraub zu begründen und legen dabei den der, sich erneut verweigerten, auf die verschiedenen Länder. Das wird in einem Artikel der „Bergarbeiterzeitung“ vom 15. März über die Etütagung der Döberberg-Bergbauhütte nochmals eingehend aufgezeigt:

„Staat und Gewerkschaften fällt deshalb die Verantwortung, wenn auch andere Werte aus den verschiedenen Ländern zweigen ihre Arbeiterschaft vor die entscheidende Frage stellen müssen, ob sie bereit ist, zu niedrigeren Löhnen nach zu arbeiten oder ob sie fast bestenfalls das Los der Arbeitervölkerfolge vorzieht.“

Wir wissen wirtschaftlichen Druck wollen die Unternehmer nur in Deutschland zu erreichen, in allen kapitalistischen Ländern ist es mit bis zum Ablauf des Lohnjahres im Juni oder Juli zu man für April sind von den Unternehmern große Forderungen gestellt und die Arbeiter in allen Ländern angehalten. Wie man sagt, im April die Forderungen auf den Weg zu werfen, da können die Betriebe nicht vollarbeiten. Es ist unmöglich, so man auch diese Forderungen dazu benutzt, um bei den Arbeitervolk mitarbeiten, die Diktatorien jetzt schon gegen Bergarbeiter zu eröffnen. Das brutale Vorgehen der Unternehmer wird durch den ungeheuren Verrat der Gewerkschaftsbürokratie. lieber den Forderungen bereit, als die Sanierung der Wirtschaftspolitik unterliegt, gefahrt.

Gegen den Hunnerkrieg gibt es nur eine Waffe, und das ist der Streik. Die Waffe schieben ist die Aufgabe des EBBD und des am 3. Mai einberufenen roten Verbandstages. Die Tagung muß dabei den Wehren aus dem Ruhrgebiet große Bedeutung schenken und sich auf die Organisation einer einheitlichen Bewegung der Bergarbeiter, gleich welcher Schichten, konzentrieren. Der erste Schritt ist in allen Bergarbeiterorganisationen zu tun, um den roten Verbandstag zu nehmen und die Delegierten zu wählen. Unter jeder Delegation muß ein Jugendleiter und bei größeren Delegationen mindestens vier junge Delegierte sein. Jede Delegation muß ein Jugendführer sein. Keine Schichtanlage, ob Schichtlocher, aber kein, keine Schichtanlage, wo nicht in einer Delegation, um die roten Verbandstag Sitzung genommen wird.

Ran an die Arbeit! Es gilt die einheitliche Bewegung der Bergarbeiter Deutschlands zu organisieren und den erfolgreichsten Kampf vorzubereiten.

Masseninitiative und Kontrolle von unten

Nb sofort Kontrolltag über die Durchführung des Sturmplanes der RW

Jeder Anhänger der RW kontrolliert und hilft aktiv mit zur Erreichung folgenden Zieles:

- 1. In jedem Betrieb eine RW-Bezirksgruppe.
- 2. In jeder Stempelstelle eine RW-Gruppe.
- 3. In jedem Betrieb mit Jugendbelegschaft eine Jugendgruppe der RW.
- 4. In jeder RW-Gruppe eine Frauenkommission.
- 5. Neuwahl aller Leitungen der Gruppen und Aufbau des Funktionärskörpers.
- 6. Revuektion zur Aufnahme aller Wähler der roten Werten in die RW.

Zeit mit, wo die Arbeit noch nicht eingestellt hat und wo in Betrieben und Stempelstellen Unterstützung gewünscht wird

Internationale Kinderwoche vom 1. bis 14. Mai 1931

Die 2. Internationale Kinderwoche vom 1.—14. Mai steht im Zeichen des Kampfes gegen Hunger, Faschismus und Kriegsgewalt. Sie ist ein Teil der großen Koalition gegen Faschismus, Brüderlichkeit und Kreuzregiment. Die Schutttrümmer des so, die in der letzten Zeit politischen und politischen Kritik des Kapitalismus betroffen werden. Ohne ausreichende Nahrung, in dürftigen Kleibern und Schuhen, wälzt die jüngste Generation des Proletariats heran. In den Volksschulen, durch das ganze bürgerlich-kapitalistische Erziehungsstufen werden sie zu den künftigen Sklaven des Kapitalismus, zu willigen Schergen der Ausbeutung der von Faschistischen Kraft zu befehligen für einen neuen Krieg gegen das Vaterland aller Ausbeuteten und Unterdrückten, gegen die kapitalistische Ausbeutung. Bürgerliche und sozialdemokratische Kinderorganisationen sind für den Kapitalismus Hilfsmittel bei dieser Vorbereitung.

Die Nationalsozialisten rufen wie in Stuttgart zum Aufbruch der Kinder zum höheren Scher zur Überwindung der kapitalistischen Herrschaft. Ein neuer Pfeiler der reaktionären, faschistischen Terror gegen die jungen Pioniere ist von den Kapitalisten eingeleitet worden. Besonders die Kirche ist es, die in Verbindung mit der Schule, mit Hilfe des kapitalistischen Staates und seiner Regierung alles daran legt, um die proletarischen Kinder weiter in ihre Klauen zu bekommen. Die Weltmacht dient einzig und allein dem Faschistischen Profit, zu dem Zentrum des Faschismus, der Brüderlichkeit gegen den „Kulturvolkschismus“.

Das Zehntausende von Arbeiterkindern ohne Heimkind in die Schule gehen, daß Hunderttausende von ihnen ohne Hilfsmittel sind, daß viele überhaupt nicht mehr, wie in Schulen, von ihren Eltern in die Schule geschickt werden können, weil sie keine Kleidung und Schuhe haben, steht für die schmerzliche und schicksalhafte Realität überhaupt nicht zur Disposition.

Deshalb dient auch der Kampf gegen den „Kulturvolkschismus“ nicht anderem als der weiteren Ausbeutung und Verelendung der Kinder der Welt.

Arbeiterkinder, junge Arbeiter und Arbeiterinnen!

Ihr dürft keine Raubtanzen und Bernsteinsitzungen gegen eure jüngsten Klassenkämpfer, gegen die erwachsenen Kämpfer von morgen nicht lang, dulden! Mobilisiert in der Internationalen Kinderwoche alle Werktätigen gegen die Unterdrückung und Ausbeutung der Arbeiterkinder. Organisiert überall große Kundgebungen der drei Generationen, Eltern- und Schülervereinigungen und Arbeiterkinder.

Legnet bereits heute mit der Vorbereitung zur Internationalen Kinderwoche und bereit in diesem Zeichen den 1. Mai vor. Am 1. Mai, dem Weltkampf des Proletariats stehen die Arbeiterkinder in einer Front mit ihren erwachsenen Klassenkämpfern. Reichliche Teilnahme aller Arbeiterkinder an den Kundgebungen und Demonstrationen des 1. Mai ist die Lösung, die bereits heute durch Schulfestungen, Kindervereinskommitionen in die Wälder der Arbeiterkinder getragen werden muß. Schafft überall Abteilungen der Jungen Pioniere. Organisiert große Kundgebungen der Arbeiterkinder und Kinder. Beantworte den Kampf der schwarzen und sozialen Reaktion mit der Schaffung eines Massen-Kinderverbandes.

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport- und Kulturverein Weißenfels

Dienstag, den 7. April, 20 Uhr, findet im Restaurant „Lions“ ein außerordentlich beschließendes Koll. Die Tagesordnung ist sehr wichtig, und die Leitung erwartet deshalb, daß alle Organisationen teillos und pünktlich zur Stelle sind.

J. L. Daxlein, 1. Vorsitzender.

Achtung! Jugendliche aller Sparten, Bes. Leipzig

Für die Rechte Interessen. Richtig, Gutes, Sauberes, Gleiches. Wer, nicht mit Mühen, nicht am 11. April (Samstag), 10 Uhr, in der „Garten“ (Garten) stattfinden, um, das wichtige Organisations-

Sturz vom Galgenberg

Am 6. April ist ein auf Streife befindlicher Polizeibeamter etwa 12 Meter tief in den Sturzabhang am Galgenberg gestürzt. Er hat sich bei dem Sturz das linke Ohr abgerieben, außerdem eine Rippenbrüche an der linken Halsseite davongetragen und mußte zur Universitätsklinik gebracht werden.

Einbruch in ein Radiogeschäft

Am 7. April gegen 4 Uhr wurde in ein Radiogeschäft in der Freiheitstraße eingebrochen und verschiedene Radio-Zubehörsätze gestohlen. Im Hauptbüro wurde die Polizei auf dem Täter aufmerksam. Der Täter ergab die Fügung wurde aber eingeholt, eine Anzeige wurde erstattet. Der Täter ist ein Arbeiter der Firma Ritter. Die gestohlenen Sachen wurden übergeben.

Betrüger! Betrüger!

Seit einigen Tagen tritt im Stadtbereich ein Betrüger auf, der in Anzeigenlisten von Goldkäse Pakete mit geringwertigem Inhalt abgibt und sich dafür höhere Beträge ausbezahlt läßt. Der Betrüger ruft förmlich Anzeigenlisten an, gibt sich ihnen gegenüber als Leiter des Hauptbüros aus und gibt Anweisung, eine eingekaufte Pakete einzuliefern. Dann fragt er sich zu der angegebenen Adresse. Der Betrug ist und läßt sich bei dem darauf vermerkten Betrag zahlen. In einigen Fällen ist der Betrag gestrichelt. Die Pakete enthalten meist einige Pakete Zigaretten.

Wie wird der Betrug?

Es ist, wie wir wissen, Schmutz, vorwiegend aus Substanz, anfangs heißer, später Kälteausgleich und nachfolgend etwas Regen, Regen.

Achtung, Bergkumpels!

Wählt Delegierte zum 18. April zur Bezirkskonferenz der Bergarbeiter! Jeder Betrieb, jede Betriebsgruppe entsendet Delegierte!

Tagesordnung:

- 1. Der Kampf gegen Lohnraub und die Wehren des Betriebsratswahl.
- 2. Wahl von 6 Delegierten zum 1. Verbandstag des EBBD am 2. und 3. Mai im Ruhrgebiet.

Hallische Jungarbeiter demonstrieren

Polizei kam zu spät

Tödlich verunglückt. Am Sonnabend, dem 4. April, verunglückte ein hiesiger Kolonialwarenführer tödlich dadurch, daß er in Dierfeld Startfahrzeugen zu nahe kam.

Während der Osterfeierlichkeiten ereignete sich eine Reihe von Unfällen. Am der Ecke Ludwig-Buchser-Überlandstraße ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Lastauto und einem Motorrad. Der Motorradfahrer wurde in schwerstem Maße verletzt. Universitätsklinik zugestiegen. Außerdem wurden in einem hiesigen Fall, verschiedene Schüler Selbsttötungen mit Inhalt getrieben.

Betreiber. „Hilflosen von Gansbach“ Schenker von Schenker, am 16. April, am 18. April, am 20. April, am 22. April, am 24. April, am 26. April, am 28. April, am 30. April, am 1. Mai, am 3. Mai, am 5. Mai, am 7. Mai, am 9. Mai, am 11. Mai, am 13. Mai, am 15. Mai, am 17. Mai, am 19. Mai, am 21. Mai, am 23. Mai, am 25. Mai, am 27. Mai, am 29. Mai, am 31. Mai, am 1. Juni, am 3. Juni, am 5. Juni, am 7. Juni, am 9. Juni, am 11. Juni, am 13. Juni, am 15. Juni, am 17. Juni, am 19. Juni, am 21. Juni, am 23. Juni, am 25. Juni, am 27. Juni, am 29. Juni, am 30. Juni.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, 8. April

10 Uhr: Rundfunkkonzert. 10.00 Uhr: Wetterbericht und Verkehr. 10.10 Uhr: Die Zeitung. 10.20 Uhr: Die Kunst. 10.30 Uhr: Die Wissenschaft. 10.40 Uhr: Die Literatur. 10.50 Uhr: Die Sport. 11.00 Uhr: Die Musik. 11.10 Uhr: Die Kunst. 11.20 Uhr: Die Wissenschaft. 11.30 Uhr: Die Literatur. 11.40 Uhr: Die Sport. 11.50 Uhr: Die Musik. 12.00 Uhr: Die Kunst. 12.10 Uhr: Die Wissenschaft. 12.20 Uhr: Die Literatur. 12.30 Uhr: Die Sport. 12.40 Uhr: Die Musik. 12.50 Uhr: Die Kunst. 13.00 Uhr: Die Wissenschaft. 13.10 Uhr: Die Literatur. 13.20 Uhr: Die Sport. 13.30 Uhr: Die Musik. 13.40 Uhr: Die Kunst. 13.50 Uhr: Die Wissenschaft. 14.00 Uhr: Die Literatur. 14.10 Uhr: Die Sport. 14.20 Uhr: Die Musik. 14.30 Uhr: Die Kunst. 14.40 Uhr: Die Wissenschaft. 14.50 Uhr: Die Literatur. 15.00 Uhr: Die Sport. 15.10 Uhr: Die Musik. 15.20 Uhr: Die Kunst. 15.30 Uhr: Die Wissenschaft. 15.40 Uhr: Die Literatur. 15.50 Uhr: Die Sport. 16.00 Uhr: Die Musik. 16.10 Uhr: Die Kunst. 16.20 Uhr: Die Wissenschaft. 16.30 Uhr: Die Literatur. 16.40 Uhr: Die Sport. 16.50 Uhr: Die Musik. 17.00 Uhr: Die Kunst. 17.10 Uhr: Die Wissenschaft. 17.20 Uhr: Die Literatur. 17.30 Uhr: Die Sport. 17.40 Uhr: Die Musik. 17.50 Uhr: Die Kunst. 18.00 Uhr: Die Wissenschaft. 18.10 Uhr: Die Literatur. 18.20 Uhr: Die Sport. 18.30 Uhr: Die Musik. 18.40 Uhr: Die Kunst. 18.50 Uhr: Die Wissenschaft. 19.00 Uhr: Die Literatur. 19.10 Uhr: Die Sport. 19.20 Uhr: Die Musik. 19.30 Uhr: Die Kunst. 19.40 Uhr: Die Wissenschaft. 19.50 Uhr: Die Literatur. 20.00 Uhr: Die Sport. 20.10 Uhr: Die Musik. 20.20 Uhr: Die Kunst. 20.30 Uhr: Die Wissenschaft. 20.40 Uhr: Die Literatur. 20.50 Uhr: Die Sport. 21.00 Uhr: Die Musik. 21.10 Uhr: Die Kunst. 21.20 Uhr: Die Wissenschaft. 21.30 Uhr: Die Literatur. 21.40 Uhr: Die Sport. 21.50 Uhr: Die Musik. 22.00 Uhr: Die Kunst. 22.10 Uhr: Die Wissenschaft. 22.20 Uhr: Die Literatur. 22.30 Uhr: Die Sport. 22.40 Uhr: Die Musik. 22.50 Uhr: Die Kunst. 23.00 Uhr: Die Wissenschaft. 23.10 Uhr: Die Literatur. 23.20 Uhr: Die Sport. 23.30 Uhr: Die Musik. 23.40 Uhr: Die Kunst. 23.50 Uhr: Die Wissenschaft. 24.00 Uhr: Die Literatur. 24.10 Uhr: Die Sport. 24.20 Uhr: Die Musik. 24.30 Uhr: Die Kunst. 24.40 Uhr: Die Wissenschaft. 24.50 Uhr: Die Literatur. 25.00 Uhr: Die Sport. 25.10 Uhr: Die Musik. 25.20 Uhr: Die Kunst. 25.30 Uhr: Die Wissenschaft. 25.40 Uhr: Die Literatur. 25.50 Uhr: Die Sport. 26.00 Uhr: Die Musik. 26.10 Uhr: Die Kunst. 26.20 Uhr: Die Wissenschaft. 26.30 Uhr: Die Literatur. 26.40 Uhr: Die Sport. 26.50 Uhr: Die Musik. 27.00 Uhr: Die Kunst. 27.10 Uhr: Die Wissenschaft. 27.20 Uhr: Die Literatur. 27.30 Uhr: Die Sport. 27.40 Uhr: Die Musik. 27.50 Uhr: Die Kunst. 28.00 Uhr: Die Wissenschaft. 28.10 Uhr: Die Literatur. 28.20 Uhr: Die Sport. 28.30 Uhr: Die Musik. 28.40 Uhr: Die Kunst. 28.50 Uhr: Die Wissenschaft. 29.00 Uhr: Die Literatur. 29.10 Uhr: Die Sport. 29.20 Uhr: Die Musik. 29.30 Uhr: Die Kunst. 29.40 Uhr: Die Wissenschaft. 29.50 Uhr: Die Literatur. 30.00 Uhr: Die Sport. 30.10 Uhr: Die Musik. 30.20 Uhr: Die Kunst. 30.30 Uhr: Die Wissenschaft. 30.40 Uhr: Die Literatur. 30.50 Uhr: Die Sport. 31.00 Uhr: Die Musik. 31.10 Uhr: Die Kunst. 31.20 Uhr: Die Wissenschaft. 31.30 Uhr: Die Literatur. 31.40 Uhr: Die Sport. 31.50 Uhr: Die Musik. 32.00 Uhr: Die Kunst. 32.10 Uhr: Die Wissenschaft. 32.20 Uhr: Die Literatur. 32.30 Uhr: Die Sport. 32.40 Uhr: Die Musik. 32.50 Uhr: Die Kunst. 33.00 Uhr: Die Wissenschaft. 33.10 Uhr: Die Literatur. 33.20 Uhr: Die Sport. 33.30 Uhr: Die Musik. 33.40 Uhr: Die Kunst. 33.50 Uhr: Die Wissenschaft. 34.00 Uhr: Die Literatur. 34.10 Uhr: Die Sport. 34.20 Uhr: Die Musik. 34.30 Uhr: Die Kunst. 34.40 Uhr: Die Wissenschaft. 34.50 Uhr: Die Literatur. 35.00 Uhr: Die Sport. 35.10 Uhr: Die Musik. 35.20 Uhr: Die Kunst. 35.30 Uhr: Die Wissenschaft. 35.40 Uhr: Die Literatur. 35.50 Uhr: Die Sport. 36.00 Uhr: Die Musik. 36.10 Uhr: Die Kunst. 36.20 Uhr: Die Wissenschaft. 36.30 Uhr: Die Literatur. 36.40 Uhr: Die Sport. 36.50 Uhr: Die Musik. 37.00 Uhr: Die Kunst. 37.10 Uhr: Die Wissenschaft. 37.20 Uhr: Die Literatur. 37.30 Uhr: Die Sport. 37.40 Uhr: Die Musik. 37.50 Uhr: Die Kunst. 38.00 Uhr: Die Wissenschaft. 38.10 Uhr: Die Literatur. 38.20 Uhr: Die Sport. 38.30 Uhr: Die Musik. 38.40 Uhr: Die Kunst. 38.50 Uhr: Die Wissenschaft. 39.00 Uhr: Die Literatur. 39.10 Uhr: Die Sport. 39.20 Uhr: Die Musik. 39.30 Uhr: Die Kunst. 39.40 Uhr: Die Wissenschaft. 39.50 Uhr: Die Literatur. 40.00 Uhr: Die Sport. 40.10 Uhr: Die Musik. 40.20 Uhr: Die Kunst. 40.30 Uhr: Die Wissenschaft. 40.40 Uhr: Die Literatur. 40.50 Uhr: Die Sport. 41.00 Uhr: Die Musik. 41.10 Uhr: Die Kunst. 41.20 Uhr: Die Wissenschaft. 41.30 Uhr: Die Literatur. 41.40 Uhr: Die Sport. 41.50 Uhr: Die Musik. 42.00 Uhr: Die Kunst. 42.10 Uhr: Die Wissenschaft. 42.20 Uhr: Die Literatur. 42.30 Uhr: Die Sport. 42.40 Uhr: Die Musik. 42.50 Uhr: Die Kunst. 43.00 Uhr: Die Wissenschaft. 43.10 Uhr: Die Literatur. 43.20 Uhr: Die Sport. 43.30 Uhr: Die Musik. 43.40 Uhr: Die Kunst. 43.50 Uhr: Die Wissenschaft. 44.00 Uhr: Die Literatur. 44.10 Uhr: Die Sport. 44.20 Uhr: Die Musik. 44.30 Uhr: Die Kunst. 44.40 Uhr: Die Wissenschaft. 44.50 Uhr: Die Literatur. 45.00 Uhr: Die Sport. 45.10 Uhr: Die Musik. 45.20 Uhr: Die Kunst. 45.30 Uhr: Die Wissenschaft. 45.40 Uhr: Die Literatur. 45.50 Uhr: Die Sport. 46.00 Uhr: Die Musik. 46.10 Uhr: Die Kunst. 46.20 Uhr: Die Wissenschaft. 46.30 Uhr: Die Literatur. 46.40 Uhr: Die Sport. 46.50 Uhr: Die Musik. 47.00 Uhr: Die Kunst. 47.10 Uhr: Die Wissenschaft. 47.20 Uhr: Die Literatur. 47.30 Uhr: Die Sport. 47.40 Uhr: Die Musik. 47.50 Uhr: Die Kunst. 48.00 Uhr: Die Wissenschaft. 48.10 Uhr: Die Literatur. 48.20 Uhr: Die Sport. 48.30 Uhr: Die Musik. 48.40 Uhr: Die Kunst. 48.50 Uhr: Die Wissenschaft. 49.00 Uhr: Die Literatur. 49.10 Uhr: Die Sport. 49.20 Uhr: Die Musik. 49.30 Uhr: Die Kunst. 49.40 Uhr: Die Wissenschaft. 49.50 Uhr: Die Literatur. 50.00 Uhr: Die Sport. 50.10 Uhr: Die Musik. 50.20 Uhr: Die Kunst. 50.30 Uhr: Die Wissenschaft. 50.40 Uhr: Die Literatur. 50.50 Uhr: Die Sport. 51.00 Uhr: Die Musik. 51.10 Uhr: Die Kunst. 51.20 Uhr: Die Wissenschaft. 51.30 Uhr: Die Literatur. 51.40 Uhr: Die Sport. 51.50 Uhr: Die Musik. 52.00 Uhr: Die Kunst. 52.10 Uhr: Die Wissenschaft. 52.20 Uhr: Die Literatur. 52.30 Uhr: Die Sport. 52.40 Uhr: Die Musik. 52.50 Uhr: Die Kunst. 53.00 Uhr: Die Wissenschaft. 53.10 Uhr: Die Literatur. 53.20 Uhr: Die Sport. 53.30 Uhr: Die Musik. 53.40 Uhr: Die Kunst. 53.50 Uhr: Die Wissenschaft. 54.00 Uhr: Die Literatur. 54.10 Uhr: Die Sport. 54.20 Uhr: Die Musik. 54.30 Uhr: Die Kunst. 54.40 Uhr: Die Wissenschaft. 54.50 Uhr: Die Literatur. 55.00 Uhr: Die Sport. 55.10 Uhr: Die Musik. 55.20 Uhr: Die Kunst. 55.30 Uhr: Die Wissenschaft. 55.40 Uhr: Die Literatur. 55.50 Uhr: Die Sport. 56.00 Uhr: Die Musik. 56.10 Uhr: Die Kunst. 56.20 Uhr: Die Wissenschaft. 56.30 Uhr: Die Literatur. 56.40 Uhr: Die Sport. 56.50 Uhr: Die Musik. 57.00 Uhr: Die Kunst. 57.10 Uhr: Die Wissenschaft. 57.20 Uhr: Die Literatur. 57.30 Uhr: Die Sport. 57.40 Uhr: Die Musik. 57.50 Uhr: Die Kunst. 58.00 Uhr: Die Wissenschaft. 58.10 Uhr: Die Literatur. 58.20 Uhr: Die Sport. 58.30 Uhr: Die Musik. 58.40 Uhr: Die Kunst. 58.50 Uhr: Die Wissenschaft. 59.00 Uhr: Die Literatur. 59.10 Uhr: Die Sport. 59.20 Uhr: Die Musik. 59.30 Uhr: Die Kunst. 59.40 Uhr: Die Wissenschaft. 59.50 Uhr: Die Literatur. 60.00 Uhr: Die Sport. 60.10 Uhr: Die Musik. 60.20 Uhr: Die Kunst. 60.30 Uhr: Die Wissenschaft. 60.40 Uhr: Die Literatur. 60.50 Uhr: Die Sport. 61.00 Uhr: Die Musik. 61.10 Uhr: Die Kunst. 61.20 Uhr: Die Wissenschaft. 61.30 Uhr: Die Literatur. 61.40 Uhr: Die Sport. 61.50 Uhr: Die Musik. 62.00 Uhr: Die Kunst. 62.10 Uhr: Die Wissenschaft. 62.20 Uhr: Die Literatur. 62.30 Uhr: Die Sport. 62.40 Uhr: Die Musik. 62.50 Uhr: Die Kunst. 63.00 Uhr: Die Wissenschaft. 63.10 Uhr: Die Literatur. 63.20 Uhr: Die Sport. 63.30 Uhr: Die Musik. 63.40 Uhr: Die Kunst. 63.50 Uhr: Die Wissenschaft. 64.00 Uhr: Die Literatur. 64.10 Uhr: Die Sport. 64.20 Uhr: Die Musik. 64.30 Uhr: Die Kunst. 64.40 Uhr: Die Wissenschaft. 64.50 Uhr: Die Literatur. 65.00 Uhr: Die Sport. 65.10 Uhr: Die Musik. 65.20 Uhr: Die Kunst. 65.30 Uhr: Die Wissenschaft. 65.40 Uhr: Die Literatur. 65.50 Uhr: Die Sport. 66.00 Uhr: Die Musik. 66.10 Uhr: Die Kunst. 66.20 Uhr: Die Wissenschaft. 66.30 Uhr: Die Literatur. 66.40 Uhr: Die Sport. 66.50 Uhr: Die Musik. 67.00 Uhr: Die Kunst. 67.10 Uhr: Die Wissenschaft. 67.20 Uhr: Die Literatur. 67.30 Uhr: Die Sport. 67.40 Uhr: Die Musik. 67.50 Uhr: Die Kunst. 68.00 Uhr: Die Wissenschaft. 68.10 Uhr: Die Literatur. 68.20 Uhr: Die Sport. 68.30 Uhr: Die Musik. 68.40 Uhr: Die Kunst. 68.50 Uhr: Die Wissenschaft. 69.00 Uhr: Die Literatur. 69.10 Uhr: Die Sport. 69.20 Uhr: Die Musik. 69.30 Uhr: Die Kunst. 69.40 Uhr: Die Wissenschaft. 69.50 Uhr: Die Literatur. 70.00 Uhr: Die Sport. 70.10 Uhr: Die Musik. 70.20 Uhr: Die Kunst. 70.30 Uhr: Die Wissenschaft. 70.40 Uhr: Die Literatur. 70.50 Uhr: Die Sport. 71.00 Uhr: Die Musik. 71.10 Uhr: Die Kunst. 71.20 Uhr: Die Wissenschaft. 71.30 Uhr: Die Literatur. 71.40 Uhr: Die Sport. 71.50 Uhr: Die Musik. 72.00 Uhr: Die Kunst. 72.10 Uhr: Die Wissenschaft. 72.20 Uhr: Die Literatur. 72.30 Uhr: Die Sport. 72.40 Uhr: Die Musik. 72.50 Uhr: Die Kunst. 73.00 Uhr: Die Wissenschaft. 73.10 Uhr: Die Literatur. 73.20 Uhr: Die Sport. 73.30 Uhr: Die Musik. 73.40 Uhr: Die Kunst. 73.50 Uhr: Die Wissenschaft. 74.00 Uhr: Die Literatur. 74.10 Uhr: Die Sport. 74.20 Uhr: Die Musik. 74.30 Uhr: Die Kunst. 74.40 Uhr: Die Wissenschaft. 74.50 Uhr: Die Literatur. 75.00 Uhr: Die Sport. 75.10 Uhr: Die Musik. 75.20 Uhr: Die Kunst. 75.30 Uhr: Die Wissenschaft. 75.40 Uhr: Die Literatur. 75.50 Uhr: Die Sport. 76.00 Uhr: Die Musik. 76.10 Uhr: Die Kunst. 76.20 Uhr: Die Wissenschaft. 76.30 Uhr: Die Literatur. 76.40 Uhr: Die Sport. 76.50 Uhr: Die Musik. 77.00 Uhr: Die Kunst. 77.10 Uhr: Die Wissenschaft. 77.20 Uhr: Die Literatur. 77.30 Uhr: Die Sport. 77.40 Uhr: Die Musik. 77.50 Uhr: Die Kunst. 78.00 Uhr: Die Wissenschaft. 78.10 Uhr: Die Literatur. 78.20 Uhr: Die Sport. 78.30 Uhr: Die Musik. 78.40 Uhr: Die Kunst. 78.50 Uhr: Die Wissenschaft. 79.00 Uhr: Die Literatur. 79.10 Uhr: Die Sport. 79.20 Uhr: Die Musik. 79.30 Uhr: Die Kunst. 79.40 Uhr: Die Wissenschaft. 79.50 Uhr: Die Literatur. 80.00 Uhr: Die Sport. 80.10 Uhr: Die Musik. 80.20 Uhr: Die Kunst. 80.30 Uhr: Die Wissenschaft. 80.40 Uhr: Die Literatur. 80.50 Uhr: Die Sport. 81.00 Uhr: Die Musik. 81.10 Uhr: Die Kunst. 81.20 Uhr: Die Wissenschaft. 81.30 Uhr: Die Literatur. 81.40 Uhr: Die Sport. 81.50 Uhr: Die Musik. 82.00 Uhr: Die Kunst. 82.10 Uhr: Die Wissenschaft. 82.20 Uhr: Die Literatur. 82.30 Uhr: Die Sport. 82.40 Uhr: Die Musik. 82.50 Uhr: Die Kunst. 83.00 Uhr: Die Wissenschaft. 83.10 Uhr: Die Literatur. 83.20 Uhr: Die Sport. 83.30 Uhr: Die Musik. 83.40 Uhr: Die Kunst. 83.50 Uhr: Die Wissenschaft. 84.00 Uhr: Die Literatur. 84.10 Uhr: Die Sport. 84.20 Uhr: Die Musik. 84.30 Uhr: Die Kunst. 84.40 Uhr: Die Wissenschaft. 84.50 Uhr: Die Literatur. 85.00 Uhr: Die Sport. 85.10 Uhr: Die Musik. 85.20 Uhr: Die Kunst. 85.30 Uhr: Die Wissenschaft. 85.40 Uhr: Die Literatur. 85.50 Uhr: Die Sport. 86.00 Uhr: Die Musik. 86.10 Uhr: Die Kunst. 86.20 Uhr: Die Wissenschaft. 86.30 Uhr: Die Literatur. 86.40 Uhr: Die Sport. 86.50 Uhr: Die Musik. 87.00 Uhr: Die Kunst. 87.10 Uhr: Die Wissenschaft. 87.20 Uhr: Die Literatur. 87.30 Uhr: Die Sport. 87.40 Uhr: Die Musik. 87.50 Uhr: Die Kunst. 88.00 Uhr: Die Wissenschaft. 88.10 Uhr: Die Literatur. 88.20 Uhr: Die Sport. 88.30 Uhr: Die Musik. 88.40 Uhr: Die Kunst. 88.50 Uhr: Die Wissenschaft. 89.00 Uhr: Die Literatur. 89.10 Uhr: Die Sport. 89.20 Uhr: Die Musik. 89.30 Uhr: Die Kunst. 89.40 Uhr: Die Wissenschaft. 89.50 Uhr: Die Literatur. 90.00 Uhr: Die Sport. 90.10 Uhr: Die Musik. 90.20 Uhr: Die Kunst. 90.30 Uhr: Die Wissenschaft. 90.40 Uhr: Die Literatur. 90.50 Uhr: Die Sport. 91.00 Uhr: Die Musik. 91.10 Uhr: Die Kunst. 91.20 Uhr: Die Wissenschaft. 91.30 Uhr: Die Literatur. 91.40 Uhr: Die Sport. 91.50 Uhr: Die Musik. 92.00 Uhr: Die Kunst. 92.10 Uhr: Die Wissenschaft. 92.20 Uhr: Die Literatur. 92.30 Uhr: Die Sport. 92.40 Uhr: Die Musik. 92.50 Uhr: Die Kunst. 93.00 Uhr: Die Wissenschaft. 93.10 Uhr: Die Literatur. 93.20 Uhr: Die Sport. 93.30 Uhr: Die Musik. 93.40 Uhr: Die Kunst. 93.50 Uhr: Die Wissenschaft. 94.00 Uhr: Die Literatur. 94.10 Uhr: Die Sport. 94.20 Uhr: Die Musik. 94.30 Uhr: Die Kunst. 94.40 Uhr: Die Wissenschaft. 94.50 Uhr: Die Literatur. 95.00 Uhr: Die Sport. 95.10 Uhr: Die Musik. 95.20 Uhr: Die Kunst. 95.30 Uhr: Die Wissenschaft. 95.40 Uhr: Die Literatur. 95.50 Uhr: Die Sport. 96.00 Uhr: Die Musik. 96.10 Uhr: Die Kunst. 96.20 Uhr: Die Wissenschaft. 96.30 Uhr: Die Literatur. 96.40 Uhr: Die Sport. 96.50 Uhr: Die Musik. 97.00 Uhr: Die Kunst. 97.10 Uhr: Die Wissenschaft. 97.20 Uhr: Die Literatur. 97.30 Uhr: Die Sport. 97.40 Uhr: Die Musik. 97.50 Uhr: Die Kunst. 98.00 Uhr: Die Wissenschaft. 98.10 Uhr: Die Literatur. 98.20 Uhr: Die Sport. 98.30 Uhr: Die Musik. 98.40 Uhr: Die Kunst. 98.50 Uhr: Die Wissenschaft. 99.00 Uhr: Die Literatur. 99.10 Uhr: Die Sport. 99.20 Uhr: Die Musik. 99.30 Uhr: Die Kunst. 99.40 Uhr: Die Wissenschaft. 99.50 Uhr: Die Literatur. 100.00 Uhr: Die Sport. 100.10 Uhr: Die Musik. 100.20 Uhr: Die Kunst. 100.30 Uhr: Die Wissenschaft. 100.40 Uhr: Die Literatur. 100.50 Uhr: Die Sport. 101.00 Uhr: Die Musik. 101.10 Uhr: Die Kunst. 101.20 Uhr: Die Wissenschaft. 101.30 Uhr: Die Literatur. 101.40 Uhr: Die Sport. 101.50 Uhr: Die Musik. 102.00 Uhr: Die Kunst. 102.10 Uhr: Die Wissenschaft. 102.20 Uhr: Die Literatur. 102.30 Uhr: Die Sport. 102.40 Uhr: Die Musik. 102.50 Uhr: Die Kunst. 103.00 Uhr: Die Wissenschaft. 103.10 Uhr: Die Literatur. 103.20 Uhr: Die Sport. 103.30 Uhr: Die Musik. 103.40 Uhr: Die Kunst. 103.50 Uhr: Die Wissenschaft. 104.00 Uhr: Die Literatur. 104.10 Uhr: Die Sport. 104.20 Uhr: Die Musik. 104.30 Uhr: Die Kunst. 104.40 Uhr: Die Wissenschaft. 104.50 Uhr: Die Literatur. 105.00 Uhr: Die Sport. 105.10 Uhr: Die Musik. 105.20 Uhr: Die Kunst. 105.30 Uhr: Die Wissenschaft. 105.40 Uhr: Die Literatur. 105.50 Uhr: Die Sport. 106.00 Uhr: Die Musik. 106.10 Uhr: Die Kunst. 106.20 Uhr: Die Wissenschaft. 106.30 Uhr: Die Literatur. 106.40 Uhr: Die Sport. 106.50 Uhr: Die Musik. 107.00 Uhr: Die Kunst. 107.10 Uhr: Die Wissenschaft. 107.20 Uhr: Die Literatur. 107.30 Uhr: Die Sport. 107.40 Uhr: Die Musik. 107.50 Uhr: Die Kunst. 108.00 Uhr: Die Wissenschaft. 108.10 Uhr: Die Literatur. 108.20 Uhr: Die Sport. 108.30 Uhr: Die Musik. 108.40 Uhr: Die Kunst. 108.50 Uhr: Die Wissenschaft. 109.00 Uhr: Die Literatur. 109.10 Uhr: Die Sport. 109.20 Uhr: Die Musik. 109.30 Uhr: Die Kunst. 109.40 Uhr: Die Wissenschaft. 109.50 Uhr: Die Literatur. 110.00 Uhr: Die Sport. 110.10 Uhr: Die Musik. 110.20 Uhr: Die Kunst. 110.30 Uhr: Die Wissenschaft. 110.40 Uhr: Die Literatur. 110.50 Uhr: Die Sport. 111.00 Uhr: Die Musik. 111.10 Uhr: Die Kunst. 111.20 Uhr: Die Wissenschaft. 111.30 Uhr: Die Literatur. 111.40 Uhr: Die Sport. 111.50 Uhr: Die Musik. 112.00 Uhr: Die Kunst. 112.10 Uhr: Die Wissenschaft. 112.20 Uhr: Die Literatur. 112.30 Uhr: Die Sport. 112.40 Uhr: Die Musik. 112.50 Uhr: Die Kunst. 113.00 Uhr: Die Wissenschaft. 113.10 Uhr: Die Literatur. 113.20 Uhr: Die Sport. 113.30 Uhr: Die Musik. 113.40 Uhr: Die Kunst. 113.50 Uhr: Die Wissenschaft. 114.00 Uhr: Die Literatur. 114.10 Uhr: Die Sport. 114.20 Uhr: Die Musik. 114.30 Uhr: Die Kunst. 114.40 Uhr: Die Wissenschaft. 114.50 Uhr:

Rund um den Erdball

Wie deutsche Behörden das Opfer eines Sexualverbrechens behandeln

„Kein Amtsarzt braucht Proleten sorgfältig untersuchen“ Aus „Geschlechtsleben und Strafrecht“ / Von Felix Halle, Berlin*)

Wir bringen nachfolgend die Ausführungen zum Abschluß der Professor Felix Halle in seinem hervorragenden Werk „Geschlechtsleben und Strafrecht“ zu einem praktischen Methoden gemacht hat. Dieser Teil geht auf das Verfahren, das bei dem gemessenen Sexualverbrechen die Untersuchung der Leibesöffnung in bezug auf die Verhältnisse des Kreislaufes des Blutes und des Kreislaufes der Nerven behandelt.

Im § 287 des Strafgesetzbuchs von 1927 wird die Strafbarkeit für die Verbrechen „Näherung zur Unzucht, Platzhüt, Schandung, schwere Schandung, „Unzucht mit Kindern“ unter dem Gesichtspunkt „schwere Folgen der Tat“ noch erhöht. Das eines der genannten Verbrechen den Tod, eine schwere Körperverletzung oder die geschlechtliche Infektion einer Frau oder eines Kindes zur Folge, so ist nach diesem Entwurf die Strafe Zuchthaus nicht unter zehn Jahren oder lebenslänglichlich Zuchthaus.

Der Schutz der Kinder und der Jugendlichen ist es, den die Bekämpfung der strengsten Bekämpfung von sexuellen Handlungen, insbesondere an Kindern als Zweck ihrer drakonischen Maßnahmen angesehen. Wir haben bereits gezeigt, daß solche Übernahmen Strafmaßnahmen häufig zu sogenannten „Verdachts“ (Verleumdungen) verleiten“ führen und die Tötung der Opfer zur Folge haben.

Wir wollen aber noch an einem praktischen Beispiel zeigen, wie es mit dem Schutz des proletariats Kindes seitens der Behörden des bürgerlichen Staates bestellt ist.

Der Fall Weimann im schwarzen Trier

Am 8. März 1927 wurde ein Mann namens H. . . durch Urteil des erweiterten Schöffengerichts in Trier wegen Verführung eines 13-jährigen Mädchens zu Zuchthaus verurteilt. Der Vater des Zuchthausgefangenen Weimann in Trier zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und zwei Wochen verurteilt. Das Urteil ist rechtskräftig geworden.

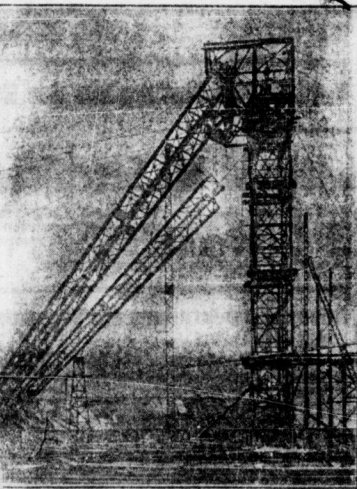
Einige Zeit später wurde bei einer Spezialärztlichen Untersuchung bei dem Kinde des H. Gonorrhoe (Tripper) festgestellt. Der Vater des Kindes führt die Infektion auf die Handlungen des H. zurück, tatsächlich ist auch H. an der gleichen Krankheit im Gefängnis behandelt worden.

Der Vater stellte daraufhin Strafanzeige gegen den Stadtmedizinalrat Dr. E. . . wegen fahrlässiger Körperverletzung. Nach der unüberprüften Angabe des Vaters ist aber bei der Untersuchung seines Kindes zum Zweck der Feststellung der Infektionsursache seitens des Sachverständigen eine bakteriologische Untersuchung überhaupt nicht vorgenommen worden, noch wurde die Untersuchung durch einen Spezialarzt bei derartige Krankheiten von Virus wegen angezweifelt oder vorgenommen.

Die Behörden aber, sowohl die Staatsanwaltschaft als das Oberlandesgericht in Köln stellten sich auf den Standpunkt, daß für den Arzt überhaupt keine Rechtspflicht zu einer sorgfältigen Untersuchung in dieser Hinsicht bestanden hätte. Das preussische Justizministerium hat diese Stellungnahme gebilligt. Eins der markantesten Schriftstücke werden wir wiedergeben.

* Waple-Verlag, Berlin 1931, 228 Seiten, Preis Brosch. 90 Mark, gebunden 4,50 Mark.

Wiederaufbau der Aisdorfer Mordgrube



den Trümmern der Mordgrube Anna II in Aisdorf, wo vergangenes Herbst durch die Explosion eines Dynamiters 23 Kumpeln dem Profit geopfert wurden. Es, jetzt — nach 5 Monate nach der Katastrophe — ein neuer 35 Meter hoher Förderurm ersanden

Amliche Äußerungen eines Oberstaatsanwalts über die Pflicht eines Stadtarztes als Sachverständiger.
Der Oberstaatsanwalt.
Trier, den 30. November 1928.
S. J. 615/28.

Waf Ihre an den Herrn Generalstaatsanwalt in Köln gerichtete Schreiben vom 12. Oktober 1928 in bezug auf das Schreiben gegen Dr. E. in Trier.

Nachdem ich den Sachverhalt einer erneuten Prüfung unterzogen habe, erlaube ich Ihnen, daß ich auch jetzt von der Erhebung der öffentlichen Anklage Abstand nehmen muß.

Dr. E. hat Ihr Kind im Auftrag der königlichen Polizeiverwaltung daraufhin untersucht, ob eine Vergewaltigung desselben stattgefunden hätte und ob dadurch eventuell eine Geschlechtskrankheit übertragen worden war. Er ist also lediglich als Stabsarzt in der Eigenhaft eines amtlichen Sachverständigen tätig geworden. Bei dieser Sachlage hat Dr. E. Ihrem Kinde gegenüber überhaupt keine Rechtspflicht gehabt, es sorgfältig zu untersuchen. Nur wenn er eine solche Rechtspflicht gehabt hätte, könnte er sich durch ihre Verletzung strafbar gemacht haben. Einem Arzt, der nur als Sachverständiger tätig ist, liegt aber eine solche Rechtspflicht nicht ob.

gez. Unterschrift.

Die Rechtsauffassung, welche die öffentliche Anklagebehörde in dem vorstehenden Bescheid einnimmt, ist selbst für einen bürgerlichen Staat erstaunlich. Es ist ja gerade ein Kennzeichen der in Deutschland 3. bestehenden demokratischen Republik daß dieser Staat — in Fortfolge und Steigerung der vorangegangenen konstitutionellen Monarchie — die formelle Gleichberechtigung aller Staatsbürger in der Verwaltung betont und ebenfalls den „sozialen“ Charakter des bestehenden Staatsverfassens anerkannt wissen will.

Der vorstehende Bescheid aber erklärt: Rechtlich der ärztlichen Befragung gibt es zwei Arten von Bürgern: Erstens die

Fischereirebellion auf einer norwegischen Insel

3000 Fischer stürmen ein Gefängnis

Polizeimeister gesteinigt — Gefangener wird befreit

Nach einer Meldung aus Bergen kam es am Donnerstag auf einer der Fiskeinseln, und zwar in dem Hafenort Svolvær, zu einem Sturm von 3000 Fischern auf das Gefängnis. Der Polizeimeister wurde gesteinigt und ein gefangener Fischer befreit.

Nach den offiziellen Meldungen soll angeblich der befreite Gefangene wegen Trunkenheit aus einem Kino vertrieben sein, worauf es im weiteren Verlauf am dem Theater zu einem Zusammenstoß der Fischer mit der Polizei kam. Die Verhaftung vertriebte sich wie ein Lawener, so daß im Laufe einer knappen Stunde etwa 3000 Fischer sich verarmelten, um ihren Kameraden zu befreien. In allerletzter Zeit war das Gefängnis von den empörten Fischern umringt, die ein Teil in den Fenstern mit den Gebäuden erschossen, so daß die Zeitsensoren in wenigen Minuten zerstört wurden.

Als der Polizeimeister auf der Treppe des Gefängnisses erschien, wurde auch mit Steinen bedorfen, wodurch er schwer verletzt wurde. Nun gab man dem anderen Ausschichtpersonal 5 Minuten Bedenkzeit, um den eingesperrten Fischer freizugeben. Unter der drohenden Haltung der Menge schickten sich die Beamten gezwungen, den Fischer tatsächlich freizulassen, der dann im Triumph durch die Stadt getragen wurde.

Schwedischer Dampfer explodiert

Die Besatzung umgekommen?

Einem Telegramm aus Konstantinopel zufolge, ist der schwedische Dampfer „Abedon“, der vor dem Bosporus lag, in die Luft gesunken. Man befürchtet, daß sowohl das Schiff als auch die gesamte Besatzung bei der Explosion zugrunde gegangen sind. Nähere Einzelheiten dieses Unglücks sind bis zur Stunde noch nicht eingetroffen.

Immer noch Feuer in Managua

Die Opfer des Erdbebens werden verbrannt

Trotz verzweifelter Anstrengung gelang es bisher nicht, das Feuer in der vom Erdbeben zerstörten Hauptstadt der mittelamerikanischen Republik Nicaragua zu löschen. Da es angeblich unmöglich ist, sämtliche Leichen zu beerdigen, werden Tausende zusammengetragen, mit Benzin übergossen und angezündet.

Nach den letzten Meldungen drohen die Flammen der Trümmerstadt das Zentrum, in dem Tausende von Obdachlosen notdürftig Unterschutz gefunden haben, zu erfassen. Die amerikanischen Marineverbände haben zahlreiche Häuser an den Feuerzonen mit Dynamit gesprengt, um den Flammen Einhalt

zu setzen. Die Bürger, die sich unmittelbar an einen Arzt wenden und ihn für diese private Leistung bezahlen. Die Bürger haben für sich und ihre Kinder einen Anspruch auf sorgfältige ärztliche Untersuchung. Die andere Klasse der Bevölkerung, die infolge ihrer sozialen Lage angewiesen ist, sich von Ärzten untersuchen zu lassen, die nur im Auftrag des Staates oder anderer öffentlicher Stellen handeln, hat für sich und für ihre Kinder keinen Anspruch auf sorgfältige ärztliche Untersuchung.

Ein zweiter Bescheid des Oberstaatsanwalts in Trier läßt die arbeitsrechtliche Auffassung noch deutlicher erkennen. In diesem Schreiben wird nämlich in geradezu grösster Weise im Unisitz erklärt, daß der Arzt einer Schule für jugendliche keine Verpflichtung zur sorgfältigen Untersuchung der Jugendlichen hat. Der preussische Justizminister hat diese Stellungnahme der Staatsanwaltschaft ausdrücklich gebilligt und dem Vater erklärt, daß, er auf weitere Eingaben einen weiteren Bescheid nicht mehr zu erwarten habe.

Sowjetrußland auch hier vorbildlich

In dem Buch von H. I. I. finden wir hundert dokumentarisch belegte „Rechts“fälle aus dem Geschlechtsleben. Die zeigen, daß die Stellungnahme der Behörden des bürgerlichen Staates als eine dreiste Konnotation des Völkertums, aber auch des bescheidenen Mittelstandes empfunden werden muß. Je mehr die Vertreter dieses bürgerlichen Staates, wie z. B. der katholische Reichsinstitutler, über das Eindringen „freier sozialistischer Ideen“ und über „Kulturverfallserscheinungen“ jammern, um so mehr ist es notwendig, die Kulturverluste zu entzünden, die tatsächlich im kapitalistischen Staat auf allen sozialen Gebieten herrscht. Ihr muß die vorbildliche Sozialpolitik der Sowjets unter Gegenüberstellung werden, die allen Wertigkeiten in ihrem Recht genau auch in bezug auf ärztliche und ständige Befragung des Kindes hat.

Zurückbare Bluttat im Judentempel

Ein Wahnsinniger schießt 5 Personen nieder

In der Rudolfer Synagoge ereignete sich eine furchtbare Bluttat. Dort gab ein 63jähriger Ingenieur in dem dichtgefüllten Tempel eine Reihe Schüsse ab, wodurch ein Fischer Kaufmannsbesitzer getötet und vier weitere Personen schwer verletzt wurden.

In der Synagoge erkrankte im An eine ungeheure Panik. Die Menschen stürzten in wilder Flucht den Ausgängen zu, wobei mehrere Personen zu Fall kamen und verletzt wurden. Der Missetäter wurde der Polizei übergeben. Er gab auf alle Fragen verwirrte Angaben. Die polizeiarztliche Untersuchung ergab, daß dieser dem Wahnsinn nahe sei.

Doppelmörder erhängt sich im Schweinestall

In dem zu Tilsendorf gehörigen Ortsteil Klein Börsch im Vogtlande erlösch der Gutsbesitzer Schindler seine 60jährige Ehefrau. Er brachte die Leiche der Frau in den Schweinestall und schloß ihn ab. Einen Tag später erlösch er dann seinen 23jährigen Sohn Walter, dessen Leiche er gleichfalls in den Schweinestall brachte. Nach der Tat erhängte er sich zwischen den beiden Leichen.

Erdbeben in Argentinien

Nach einer Meldung aus Buenos-Aires hat sich in der argentinischen Provinz Tucuman ein schweres Erdbeben ereignet. In den Städten Tucuman und Grameros sind schwere Schäden erleidet worden. Nähere Einzelheiten fehlen bis zur Stunde.

Mutter und Kind überfahren

In Kürnberg geriet am Freitag Abend eine Frau mit ihrem Kinde, die die Tiergartenstraße überqueren wollte, unter einen Straßenbahnwagen. Während das Kind sofort getötet wurde, starb die Mutter kurz nach ihrer Einlieferung im Krankenhaus.

Im Kampf mit Einbrechern erschossen

Als am Sonnabend früh der Amtsrichter Schiem in Wachau in der Oberburg in seinem Hause verächtliche Geräusche hörte, bemerkte er sich und stellte fest, daß Einbrecher sich dort machten, die Hausur aufzubrechen. Es kam zu einem Feuergefecht, bei dem Schiem einen tödlichen Schuß erhielt. Die Täter sind unerkannt entkommen.



Organisiert den Streik auf der ganzen Linie

Bauarbeiter, keinen Handschlag mehr!

Verbreitert die Kampfrfront — Folgt dem Beispiel der streikenden Bauarbeiter in Delitzsch und Könnern — Führt auf allen Baustellen Besannungen durch — Vorwärts unter dem Kampfbanner der Revolutionären Gewerkschaftsopposition!

Bauarbeiterstreiks im ganzen Reich

Gegen die Bauarbeiter Deutschlands sind insgesamt 40 unerhörte Lohnraubdivergenzen gefasst worden. Dieser brutale Angriff der Unternehmer löst im ganzen Reich auf den härtesten Widerstand der Bauarbeiter. Überall flammen Bauarbeiterstreiks auf, die sich immer mehr verbreitern.

Neben den 4000 streikenden Berliner Bauarbeitern streiken bereits im Saargebiet die Bauarbeiter unter Führung der RGO. Die Streikfront ist unergründlich und die Kampftimmung ist glänzend. In wichtigen Hundebauungen haben die Bauproleten die RGO als Führerin an die Spitze gestellt. Obwohl die Gewerkschaftsbürokratie alles aufgeben hat, um durch offenen Streikbruch die Front der Kampfbanner zu schwächen, steht die Arbeiterfront unter Führung der zentralen Streikleitung und ist gewiß, bis zum Siege zu kämpfen.

In ganz Sachsen ist der Bauarbeiterkampf eskalierend. Etwa 100 000 Bauarbeiter werden ausgeprellt. So die Unternehmer mit der Auspressung überlegen, traten die Bauarbeiter in den Streik. In allen Orten fanden große Kundgebungen statt, wo beschloffen wurde, unter keinen Umständen zu herabgeleiteten Löhnen zu arbeiten. In Leipzig traten 400 Bauarbeiter vor der Auspressung in den Streik.

In unermesslicher Anzahl befinden sich die Bauarbeiter von Delitzsch und Könnern im Streik. Sie erhielten von ihrem Unternehmer einen neuen Vertrag, nach dem für Handwerker 22 Pfennig und für Hilfsarbeiter 26 Pfennig Lohnraub vorgesehen werden sollte.

Im Ruhrgebiet haben die Bauarbeiter in Dortmund, Gelsenkirchen, Bochum und Hamburg bereits den Streik auf vielen Baustellen ausgerufen.

Aufruf des Reichstomitees der RGO

Es kann nur eine Antwort geben: Streik der gesamten Bauarbeiterchaft!

Das Unternehmertum des Baugewerbes geht, gestützt auf die Lohnraubschreiberei der zentralen Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei, mit derselben Brutalität wie immer gegen die Berliner Metallarbeiter, die Kantien- und Holzwärterarbeiter dazu über, unerhörten Lohnraub an euch vorzunehmen. Die Lohnraubdivergenzen, die man auf Sinnlosigkeit der Vereinbarung mit der realistischen Gewerkschaftsbürokratie der Erfüllungsfrist bis zum 4. April unternehmen, haben die Unternehmer selbst entworfen.

Im Sachten führten die Lohnraubdivergenzen auch um den 14prozentigen Lohnraub an den Handarbeitern, 10-25 Prozent an den Ungelernten, Jugendlichen und Lehrlingen durch. Im Berlin und anderen Orten legen sie Feuer vor, in denen ihr dem Lohnraub auf ein Jahr zumuten könnt!

Die gewichtige und sozialistische Bürokratie der Baugewerkschaften haben diesem strengen Angriff der Unternehmer auf eure Ruhe- und Arbeitsbedingungen keinen Widerstand geleistet. Sie, die bisher allen Notverordnungen, jedem Raubzug auf die Leiden der Arbeiter, gemeinsam mit der Sozialdemokratie und den Brüning-Banden, im Reichstage zur Schaltung des imperialistischen Baubauunternehmens und der Brüning-Regierung zusammenhaken, können keinen Kampf gegen Lohnraub und Beseitigung eurer Lebenslage führen. Sie sind zu ausführenden Organen des Unternehmertums und ihres Staates, zu einem Teil der Diktaturregierung Strömgings geworden.

Größe Leide der Arbeiter haben bereits erreicht. Im Saargebiet streiken über 100 000 Arbeiter seit dem 27. März. In Berlin haben 3000 Bauarbeiter der größten Firmen, wie Philipp Holzmann AG, Bosman & Knauper, Berlinische Baugesellschaft u. a., den Lohnraub sofort mit dem Streik beantwortet. Im Ruhrgebiet haben die Bauarbeiter in Dortmund, Gelsenkirchen und Hamburg den Kampf aufgenommen. In Leipzig und Dresden hat der Streik begonnen.

Dieser Kampf darf nicht isoliert bleiben! Alle Arbeiter müssen jetzt streiken. Doch dies möglich ist, wenn der Kampf im Ruhrgebiet, Berlin, Saargebiet und Sachsen, auf Lohnraub und Beseitigung eurer Lebensbedingungen durch den von der imperialistischen Gewerkschaftsbürokratie im Interesse des Unternehmertums geplanten Abschluß eines Reichsarbeitsvertrages nach es nur eine Antwort geben!

Bauarbeiter, Kampfensgenossen! Nehmt sofort auf allen Arbeitsstellen, in allen Orten zur Lage Stellung. Wählt überall Streikleistungen. Stellt sofort das erregte Kampfbündnis mit den erwerbslosen zur Herbeiführung aller Streikdivergenzen und Reformen und zur Durchsetzung eurer Interessen!

Erwerbslose Bauarbeiter! Macht euch sofort gegen alle eure Feinde zu schließen, die eueren Lebenslagen verschulden. Der Kampf der Betriebsarbeiter ist euer Kampf, ihr Sieg ist auch euer Sieg. Formiert in allen euren Deutlichen die einheitsvolle ergriffene Kampffront aller zum Baugewerbe gehörenden Arbeiter unter Führung der RGO. Macht die Jugendlichen, die Lehrlinge und eure Frauen ein in die Kampffront. Antizipiert den Unternehmern und ihren Helfershelfern aller Richtungen auf Lohnraub, Beseitigung eurer Arbeitsbedingungen und der Schlichtungsaktion mit dem imperialistischen Streik. Es lebe die einheitsvolle des Bauproletariats! Es lebe der Sieg aller Arbeiter über ihre Ausbeuter!

Schickt überall die Bonzen heim

Verlammung des Einheitsverbandes der Bauarbeiter und verwandter Berufs, Ostprenger Weisenerls

M. A. Die Verlammlung, die am vergangenen Dienstag im Restaurant „Lionel“ stattfand, war auf den Bau der Bonze Stephan und der 2. Vorsitzende vom BGB, Weis, waren auf eine wertvolle Einladung hin erschienen. Der Kollege Fröhner gab einen kurzen Bericht von der am 20. März im Reichstagen durchgeführten Reichstagen der Industriegruppe Bau. Dabei wies er auf die ungeheure Bedeutung hin, die die Gründung des roten Einheitsverbandes in Berlin für die gesamte Bauarbeiterchaft Deutschlands hat. Auf die gegenwärtige wirtschaftliche und politische Lage und besonders auf die Lohnraubdivergenzen der streikenden Baugewerkschaften eingehend, kam Kollege Fr. zu dem Schluß, daß nur der geführte Kampf aller Bauarbeiter den Lohnraubern Einhalt gebieten kann. Die am Ende ihrer Ausführungen verlesene Kampfmahnung fand die Zustimmung aller anwesenden Kollegen.

In der anschließenden Diskussion wandten die Kollegen zum Ausdruck, daß sie die Beschäftigung der Reichstagen nicht und ganz bilden. Zur der Kollege und Bonze Stephan vom BGB sprach als Diskussionsredner. Er versuchte die Situation anzupassen, mußte darum den „linken“ Sozialdemokraten. Er machte eingangs seiner „Rede“ das bemerkenswerte Eingeständnis, daß wirtschaftliche und politische Fragen nicht zu trennen sind. Darum „politische Neutralität“ innerhalb der Gewerkschaften, bei Wahlen große Ankerpunkte in der Gewerkschaftsfrage, „Wahl RGO“, und die Gipfelpunkt der Einheit — 1 Million Reichsmark als Wahlpulver für die RGO und den Gewerkschaften. D. Ber. E. erklärte, daß beim Streik der Reichstagen Bauarbeiter im Jahre 1923 es in

erster Linie der Tarifrath und Initiative des Kollegen Strömgier zu verdanken sei, daß 4 Pfennig pro Stunde mehr über den Bezirksarbeitsvertrag möglich war. Er ist außerordentlich dankbar, aber die Kampfrfront der Arbeiter nach das Entscheidende. D. Ber. Zum jetzigen Lohnkampf führt Stephan an, daß der BGB als Tarifrathtraher an die bestehenden Gesetze gebunden ist; er hoffe aber bestimmt, daß der BGB nicht auf 1,00 Mark, sondern auf höchstens 1,10 Mark reduziert werden würde! Es wäre auch keine Konjunktur vorhanden, und die „Einheitsfront“ müßte erst dadurch wieder hergestellt werden, indem der „Spitzierverband“ wieder aufgelöst werde und dessen Mitglieder wieder in den BGB zurückgeführt müßten!

Besser konnte kein Kollege von der Richtigkeit der Generalentscheidung der RGO überzeugt werden als durch die Rede des Kollegen. Als nun die Kollegen ihn die Antwort nicht schuldig bieten, zog es der „amliche“ Strömgier vor, seine zu erteilenden!

Am Schlußwort sprach Kollege Fr. noch nollens die Ausführungen des Stephan, der mit dazu beigetragen hat, daß die Verlammlung ein voller ideologischer Erfolg für die RGO wurde und der unbedeutend organisiert ausgemacht werden muß. Nach der Wahl zum Kampfausschuß und näheren Anweisungen zur Auslösung des Kampfes wurde die Verlammlung geschlossen.

Auspressung in Weisenerls

An der am Mittwoch, dem 1. April, stattgefundenen Funktionärversammlung wurde durch die auf die Baustellen entsandten Kollegen festgestellt, daß nun rund 800 Bauarbeitern etwa 50 Reichspfennig Lohnraub, inklusive Polster und Lehrling. Das meitere wurde die Tatsache bekanntgegeben, daß ein Unternehmer keine Beschäftigung ausgeprellt hat, weil sich die betreffenden Kollegen gemeinert haben, einen Streiks zu unterzeichnen, der einen Lohnraub von 22 Pfennig pro Stunde vorsehe. Die „Mahnreden“ des BGB-Kollegen Stephan bestanden lediglich darin, daß ein bestimmter Unternehmer angeheult und gebettelt hat, die erwerbenden Kollegen wieder einzustellen. Der hat ihm aber etwas gebietet!

Auspressung in Raumburg

Von Raumburg wurde uns berichtet, daß sich dort auch ein Unternehmer ereignet hat, seine Beschäftigten auszulassen. In der Verlammlung am Dienstag ging der Demagoge Stephan damit frei, daß er hätte die Kollegen angeheult, keine Streiks zu unterzeichnen. Im Mittwoch mittags mußten unsere Kollegen das genaue Gegenteil feststellen. „Unterstützt nur ruhig, ihr bekommt ja das Geld wieder zurückgeschickt, wenn die Sache entschieden ist!“

Kollegen Bauarbeiter! In diesem Beispiele steht sehr wiederum die gemeine, vorleugene Handlungsweise der sozialistischen Gewerkschaften. Es kann und darf für euch nur eine Antwort geben: Herstellung einer einheitsvollen Kampffront, hinein in die RGO und beantwortet dann jeden Lohnraub mit der Auslösung des Kampfes!

Bauarbeiterlehrlinge gehören in die Streikfront

Bei den streikenden Baustellen werden die Lehrlinge meist beschäftigt und zu Streikarbeitern bzw. Ausführenden und Arbeiter-Jugendweilen um herangezogen, die nichts mit ihrer Berufsbildung zu tun haben.

Im Verhältnis zu den beschäftigten erwerbenden Arbeitern ist die Zahl der Lehrlinge ungeheuer groß. Bei Berliner Firmen wurden die Lehrlinge von Eltern gezwungen, weiter zu arbeiten. Die Streikenden müssen mit allen Mitteln die streikwilligen Lehrlinge in die Streikfront einziehen.

Den Lehrlingen soll die Bezahlung der Schulzeit getilgt werden, die Jungangehörigen soll ein Jahr verlängert werden. Das bedeutet ebenfalls ein Lohnraub an den Jungarbeitern.

Nur allen Dingen haben liegt die Jungkommunisten zu beweißen, daß sie die Führer der Kämpfe der Jungarbeiter sind.

Alle Jungarbeiter und Lehrlinge in einer Front mit den erwerbenden Arbeitern zum Kampf gegen den Lohnraub, für bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen.

Der neue Unterführungsraub kommt

Die von der Regierung eingeführte Kommission, die Vorschläge zum Abbau der Arbeitslosenunterstützung machen soll, hat jetzt der Regierung ein Gutachten vorgelegt. Sowie bis jetzt bekannt ist, enthält das Gutachten vor allem den Vorschlag, die oberen Unterführungsstellen stark abzubauen, die Unterführung für Selbst-arbeiter noch mehr einzusparen und die Bedürftigkeitsprüfung wieder allgemein einzuführen. Auch macht die Kommission den Vorschlag, einen „freiwilligen Arbeitsdienst“ einzuführen, der nur den

Die Gewerkschaftsbürokratie „ruft auf“

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Zum Lohnraub im Baugewerbe
„Zu dem tariflosen Zustand, den die Bauunternehmer in ihren Interessen großzügig verdrängen aussuchen, haben die baugewerblichen Arbeiterorganisationen zu erklären, daß kein Bauarbeiter und Zimmerer zu den von Unternehmerseite diffizenierten Löhnen arbeiten darf. Da, wo es die Unternehmer fordern und die Bauarbeiter zwingen, auch noch bei untergeordnetem Lohn, ist die Arbeit zu verweigern und die Baustellen zu verlassen.“

Die ausgeprellten Bauarbeiter melden sich auf den für sie in Frage kommenden Stellen möglichst nächster Information.
Zentralverband der Zimmerer-Hölzer.
Deutscher Baugewerksbund Halle.“

Wir bemerken, daß die Bauarbeiter bereits von sich aus die Reserve untergeordnet und wie Delitzsch und Könnern bemerken, auch die Arbeit niederlegen. Nunmehr verurteilt die Bürokratie sich an die Spitze des Kampfes zu stellen — um ihn möglichst bald abzurufen zu können. Aus dem Verbalten des Bonzen Stephan, der, wie uns ein Briefgenosse mitgeteilt wird, den Kollegen rief, die Reserve zu unterzeichnen, geht das verwerfliche Verhalten der Bürokratie einwandfrei hervor!
Bauarbeiter, seid auf der Hut, nur unter Führung der RGO wird gekämpft!

Greiter Lohnraub bei den hallischen Bauarbeiter-Lehrlingen

Ein Lehrling mahnt zum Kampf

M. A. Am 1. April ist der Tarif für das Baugewerbe umgelassen. Ein neuer Tarif ist noch nicht zustande gekommen. Dies möglich sind die hallischen Bauführer geblieben aus, indem sie ihren Lehrlingen (des Stätten) einen Stundenlohn geben. Bei den Lehrlingen fürst man nicht nur 8-10 Kronen, sondern bei denen fürst man 80 Kronen!

Es ist nicht eine Schande, Lehrlinge, daß man euch für eure schwere körperliche Arbeit 22 Pfennig pro Stunde gibt! Für 22 Pfennig müßt ihr Rauf und Steine schleppen; dafür müßt ihr schuften, haken, graben und tarren. Dafür müßt ihr arbeiten, daß ihr Hungern müßt! Dafür werdet ihr gepöbeleit und geschmerzt, geschlagen und angetrieben.

Jetzt die Arbeiter der Arbeiter alleine machen. Weg mit diesem System. Schließt euch mit euren erwerbenden Kollegen zusammen und folgt den Parolen der RGO. Streik ist die einzige Antwort auf solche Unternehmerräuberei! Schließt euch zusammen im RGO, der mit Streikrecht und 6-Stunden-Tag einigt und allein die Interessen der Jungarbeiter verteidigt. Auf zum Kampf für ein freies rotes Sozialistisches Land!
E. Behring

Für Metallarbeiter kann nur eins gelten: Streik!

Provozierende Zumutung der Jährling Metallunternehmer: „20 Pfennig Lohnraub, dann ist Arbeit da!“

M. A. Was man sich heute den Arbeitern gegenüber erdreistet, zeigt folgendes Beispiel:

Nachdem die in den drei Metallbetrieben beschäftigten Arbeiter den ganzen Winter feststellten, ist auf einmal wieder Arbeit da, aber nur, wenn sie um 20 Pfennig die Stunde billiger arbeiten! Im Januar wurden bereits 5 Pfennig abgezogen, in daß der Lohn in der Spitze je 90 Pfennig betrug. Jetzt für 75 Pfennig arbeiten dann könnt ihr anfangen!

Die Kollegen lehnten dieses Ansuchen einstimmig ab. Es folgte Verhandlung vor dem Arbeitsgericht. Der bisherige Tarif sollte weiter zu zahlen. Gegen dieses Urteil haben die Arbeiter Einspruch erhoben und nun findet der nächste Termin statt.

Die Kollegen sind jetzt entschlossen, unter feiner geringeren Lohn zu arbeiten. Die Unternehmer e. am Lohnbau dazu gezwungen werden, billiger zu zahlen. Und den Arbeiter soll also den Lohn erhalten! Metallarbeiterkollegen, laßt euch das und Häben diesen! Hier kann es nur eine Antwort geben!

Erfüllt den Sturmplan der RGO

Die RGO hat den Sturmplan der RGO erfüllt. Die RGO hat den Sturmplan der RGO erfüllt. Die RGO hat den Sturmplan der RGO erfüllt.

Alle für die Erfüllung des Sturmplan der RGO

Der der Straße Mittel-Deits, Groß-Ranna, hat Betriebsratswahl die Betriebsratswahl für die RGO erfüllt. Seit an jedem Tage treten durchschnitten der RGO bei.

Alle für die Erfüllung des Sturmplan der RGO

Der der Straße Mittel-Deits, Groß-Ranna, hat Betriebsratswahl die Betriebsratswahl für die RGO erfüllt. Seit an jedem Tage treten durchschnitten der RGO bei.

Alle für die Erfüllung des Sturmplan der RGO

Der der Straße Mittel-Deits, Groß-Ranna, hat Betriebsratswahl die Betriebsratswahl für die RGO erfüllt. Seit an jedem Tage treten durchschnitten der RGO bei.

Der der Straße Mittel-Deits, Groß-Ranna, hat Betriebsratswahl die Betriebsratswahl für die RGO erfüllt. Seit an jedem Tage treten durchschnitten der RGO bei.



Dienstag, den 7. April 1931.

Döllingen hat im März ein Gebot um 220 Prozent aufgeholt

A. A. Döllingen. In unserem kleinen Orte (600 Einwohner) haben wir allein im Monat März ungefähr: 32 Aufnahmen für die SPD; 2 Aufnahmen für die KPD; 2 Wähler für den „Kleinstkampf“ gewonnen; 6 Wähler für die „KZ“.

Der Monat April muß und wird noch besser werden! Wer mag's nach!

Bitterfeld-Wittenberg Neuer Steuer in Mühlbeck eingeführt

A. A. Mühlbeck. In der am 27. März stattgefundenen Gemeindevertretung wurde die Steuer für 1932 mit 4 gegen 3 Stimmen angenommen. Der Gemeindevorsteher legte sich sehr warm für die Annahme der Steuer ein. Die Arbeiter, die im Zuschauerraum saßen, gaben ihre berechtigten Empörung durch Zurufe Ausdruck. Ein Arbeiter wurde dafür aus dem Sitzungssaal hinausgeschickt. Die SPD-Vertreter durften natürlich bei der Stellungnahme für eine solche Steuer auch nicht fehlen.

Als treuer Rat der Gemeindevorsteher legte sich Gottfried Neuberger für die Steuer ein. Die Gewerkschaften der SPD-Fraktion wehren sich nachdrücklich auf sein schändliches Verhalten als angeblicher Arbeitervertreter hin.

Der Berichterstatter des Bitterfelder Winkelblätters, der „Freien Presse“, fordern wir auf, nicht mehr soviel zu schmeicheln wie bisher. Die Mühlbecker Arbeiter müssen diese Schandthaten, das sie ständig an den Tag setzen, aus dem Hause weiten und dafür den „Kleinstkampf“ lesen. Darüber hinaus heißt es aber gemeinsam mit der kommunistischen Partei dafür zu kämpfen, daß das Ausbeuterregiment, unter dem Millionen Menschen hungern und arbeitslos, befristet und dafür ein sozialistisches Wirtschaftsregime aufgebaut wird.

Kate-Hilfe-Ortsgruppe wurde gegründet

A. A. Jörbig. Die Kate-Hilfe hatte am Mittwoch, dem 1. April, eine Verammlung einberufen. 300 Arbeiter und Arbeiterfrauen von Jörbig waren gekommen, um den Genossen Obers, der auch ein Opfer der Notlage war, zu hören. Zwei Polizeibeamte waren nach Jörbig beobachtet worden, um überhaupt die Verammlung auf Grund der neuen Notverordnung auflösen zu können.

Genosse Obers zeigte in seinen Ausführungen den Erschienenen, was sie tun müssen, um aus Not und Elend herauszukommen. Er schilderte auch das Leben der politischen Gefangenen in den Zustuhäusern der deutschen Republik und appellierte an die Arbeiterkraft, geschlossen hinter der kommunistischen Partei zu stehen und mit an der Befreiung von Ausbeutung und Unterdrückung zu helfen.

Es wurde eine Ortsgruppe der Kate-Hilfe in dieser Verammlung gegründet. 42 Arbeiter erklärten ihren Eintritt.

Für die politischen Gefangenen wurden 1084 Mark gesammelt.

Die Weihenwäckerin braucht keine Unterstützung Sie wird schon genug verdienen.

A. A. Jörbig. Diese Anspielung verriet der „rote“ Bürgermeister von Jörbig. In der letzten Sitzung der Armendeputation leitete er sich dieses Karte aus. Bei der Verteilung der Lebensmittel sollte auch die Weihenwäckerin mitbedacht werden. Der rote Bürgermeister war dagegen. Er erklärte, um Jahre sterben sozialistische Menschen, auf die Woche kommt eine bestimmte Anzahl. Von dem Gelde, was sie da einnimmt, kann die Weihenwäckerin leben.



Der „rote“ Bürgermeister rechnet also damit, daß ein ganz Teil Menschen sterben. Bei den bestehenden Verhältnissen ist das ja durchaus möglich. Die ausgegrenzten unterernährten Proleten können doch keine Kraft für Widerstand leisten. Gerade deshalb muß aber der „rote“ Bürgermeister alles daransetzen, um den Armen zu helfen. Das tut er natürlich nicht, er hat ja als Sozialist wohl vor allem darauf zu sorgen, daß dieser kapitalistische Staat wohl erhalten bleibt. Auf der Basis des kapitalistischen Staates ist ja auch seine Diktatur aufgebaut.

In dieser Stelle wollen wir dem Berichterstatter der „Freien Presse“ einmal raten, etwas geistiger zu schmeicheln oder lieber seine Berichterstattung zu lassen. Auf so offenkundigen Schwindel, wie er versucht, fällt kein Prolet herein! Auch der letzte Arbeiter wird die „Freie Schwindelstücke“ abweisen und den „Kleinstkampf“ lesen.

Remberg. Das hiesige Elektrizitätswerk hat im Vorjahre einen Uberschuß von 31 000 M. erzielt. Schon damals beantragten die kommunizistischen Stadtratsmänner Herabsetzung des Strompreises. Dieser Antrag wurde jedoch abgelehnt. Auch in diesem Jahr hat das Elektrizitätswerk annähernd 26 000 M. Uberschuß. Wiedermal will die kommunizistische Stadtdirektion Herabsetzung des Strompreises verbieten. Die Arbeiter von Remberg müßten für die Durchsetzung der Forderung kämpfen.

Verbreiterung der Volkspolitik gegen 8 218

ist der hauptsächliche Inhalt des Appellbüchtes der proletarischen Sozialpolitik. Sie nennen u. a.: „Die Verbreitung geistlicher“ von Dr. med. René Béguin, „Krankeinfälle und Schwangergehorsoverteilung“. Eine in Stuttgart aufgeteilte Statistik liefert den Beweis, daß die armen Schichten die höchste Kinderzahl haben.

Neben den bevölkerungspolitischen Problemen enthält das Heft einen Artikel von Hans E. Grotzer, Dr. M. D. A. D. Er wertet die sozialistischen Ausgaben im Etat perfekt, ferner eine Tabelle über den Gesamtfortschritt der Gesundheitspflege im Jahre 1931/32.

Die „Proletarische Sozialpolitik“ ist für jeden Funktionär der revolutionären Organismen unentbehrlich. Sie beschreibt nicht alle Volksschichten vom Kreis von 75 Pflanzung und 15 Pflanzung, außerdem bei allen Hinfällen und Volksbehandlung Halle, Beerdigungskosten 14, Einzellohn 30 Pflanzung.

Wohlfahrtsempfänger als gute Ausbeutungsobjekte betrachtet

Bürgerliche und Sozialdemokraten lehnen gemeinsam kommunizistische Anträge ab

A. A. Gerbstedt. In der letzten Stadtratsverordnetenversammlung wurde nach Eröffnung des öffentlichen Besichtigungsbesuches von eingetragenen Vorlagen ein Dringlichkeitsantrag der KPD beraten. Der Antrag fordert, daß jeder Wohlfahrtsempfänger, Erwerbslose oder Invalide, der ein Kind aus der Schule bringt oder ein Kind einzuschulen hat, 30 Mark zur Aufzucht von notwendigen Sachen bekommt.

Der Vorleser Knopf hat angeführt auch ein warmes Herz für die Erwerbslosen, aber er jammerte darüber, daß kein Geld da sei. Jeder von der SPD helfte den Antrag, den kommunizistischen Dringlichkeitsantrag dem Magistrat zur Weiterleitung an die Wohlfahrtsauschüsse zugehen zu lassen. Diefem Antrag stimmten die Bürgerlichen und auch die SPD zu. Die kommunizistischen Vertreter protestierten dagegen, weil sie genau wußten, daß eine solche Abweisung soviel wie eine Ablehnung bedeutet. Schon 30 Anträge, die die SPD für die Erwerbslosen eingedruckt hatte, ist dasselbe Schicksal widerfahren.

Ein scharfe Diskussion entspann sich wegen der Benutzung des Sportplatzes, der Turnhalle und des Jugendheims für die roten Sportler. Der Bürgermeister Sonnenberg erklärte, daß er da nichts machen könne, denn das Herbst, staatsamtliche Organisationen diese Einrichtungen nicht zur Verfügung zu stellen, sei von der Regierung erzwungen. Es müßte erst geprüft werden, ob die oppositionellen Sportler auch keine staatsamtliche Politik betreiben!

Wegen der Arbeit der Wohlfahrtsempfänger hatte die kommunizistische Fraktion eine Anfrage an den Magistrat gestellt. Bürgermeister Sonnenberg hatte einer Erwerbslosenbelegung, die am 23. Februar d. J. zu ihm geschickt worden war, erklärt, daß alle Pflichtarbeiter, die jährlich bis zu 800 Mark Wohlfahrtsunterstützung erhalten, von der Pflichtarbeit befreit werden sollen. Jetzt aber hat der Magistrat einen Bescheid geschickt, diesen Satz bis auf 500 Mark zu kürzen. Jeder Mensch hat eine einmalige Bescheidbefugnis. Er darf nicht, soll für je 5 Mark einen Tag arbeiten. (Als gute Ausbeutungsobjekte sind die Bescheidigen.) Diefem Magistratsbescheid befand die kommunizistische Fraktion als Antwort auf ihre Anfrage:

Wir fordern gemeinsam mit den Erwerbslosen Bekämpfung von Arbeitslosigkeit bei tariflicher Bezahlung! Erwerbslose, Wohlfahrtsempfänger und Invalide, steht hinter diesen Forderungen, kämpft mit der KPD!

Grohnecker. Niemand muß verschwinden! Der allen Menschen widrigen, mobilmachtigen sozialistische Ansoarbeiter Rienderer wurde keine Amie entbehren. Durch seine gefahrenen Abenteuer hat er kein Renomme verloren. Ausgesprochen hat sich Rienderer immer besonders dadurch, daß er gegenüber KPD-Genossen die größtmöglichen Schritten anwendete und mit Fortschreiterhaltungen der KPD verbott.

Nordhausen

KPD-Antrag auf Arbeitsbeschaffung wird von bürgerlich-sozialdemokratischer Einheitsfront abgelehnt

A. A. Kufelben. Seit der Gemeindevorwahl vom November 1929 herrichte in der Gemeinde Kufelben eine sozialdemokratisch-bürgerliche Koalition. Die Sozialisten zeigen sich so recht als Kapitalisnechte. Ihr ganzes Sinne und Trachten geht darauf, recht viel Ausgaben zu sparen. Natürlich nur an den Ausgaben, die den Erwerbslosen und Unterfertigungsempfänger jagate kommen müßten.

Die Arbeit des kommunizistischen Gemeindevorstandes, der von 1924 bis 1929 amtierte, gefiel den Sozialdemokraten schon lange nicht mehr. Es paßte ihnen nicht in den Kram, daß die Bürgerlichen manchmal ziemlich hart angefaßt wurden. Bei der Gemeindevorwahl 1929 stimmten sie denn auch mit den anderen Bürgerlichen zusammen, um den verhassten kommunizistischen Gemeindevorsteher loszuwerden.

Kun ist ein Sozialistischer Gemeindevorsteher. Das mißt sich unheimlich für die Arbeiterkraft, vor allem bei den Estantstellungen aus. Als bei der Etablierung 1930 von der kommunizistischen Fraktion darauf hingewiesen wurde, daß man 12 000 Mark mehr in den Etat für 1930/31 einziehen müßte, weil man Mühe für die Erwerbslosen und Arbeitsbeschaffung braucht, so lehnten die Sozialdemokraten und die anderen Bürgerlichen gemeinsam den Antrag der kommunizistischen Fraktion auf Einstellung von mehr Männern ab und der Sporetat wurde angenommen.

Am Oktober 1930 forderte die kommunizistische Fraktion, daß die Gemeinde 20 000 Mark zur Arbeitsbeschaffung für die Erwerbslosen bereitstellen solle. Sie beantragten, daß zu diesem Zweck eventuell ein Darlehen aufgenommen werden müßte, und daß man die Nebenarbeiten im Dorf in einen ordentlichen Zustand bringe. Dieser Antrag der kommunizistischen Fraktion stand am 19. März 1931 zur Beratung und Beschlußfassung auf der Tagesordnung. Genosse Hermann Dahlmann v. beauftragte den Antrag ausführlich und wies die Gemeindevorsteher darauf hin, daß die Gemeindebehörde bei dem Arbeitsausbau und bei dem Arbeitsamt beantragen solle, den Ausbau der Straßen als Notstandsarbeiten zu erklären, damit die Gemeinde die Staatsbeihilfe erhalte. Der Antrag der kommunizistischen Fraktion, der den Erwerbslosen Arbeit zu schaffen hätte, wurde von der bürgerlich-sozialdemokratischen Einheitsfront abgelehnt. Die einzige Begründung war: Wir haben kein Geld. Genosse Dahlmann v. stellte weiter die Frage, warum der Bescheid der Gemeindevorsteher vom Dezember 1930, den Erwerbslosen und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger ein Winterbeihilfe zu bezahlen, nicht durchgesetzt worden sei. Die Erwerbslosen lehnen ebenso wie im vergangenen Winter jetzt weiter bittere Not. Die Sozialisten aber haben es nicht für notwendig gehalten, heilige Unterfertigungen auszuhehlen. Das fesselnselbst so recht das Gehört der Sozialisten.

Für die Erhöhung des Organisationsbetrags und für die Beschaffung neuer Betriebsräumen ist Geld notwendig.

Es ist den wartfähigen Einwohnern unserer Ortes zu empfehlen, sich anzusehen und anzuhören, was in den Gemeindevorvertretungen getrieben wird, sie werden kaum begreifen, die sie in die rote Front gehören.

Weifenfels-Zeit

Sozialisten für Klassenkassen auch in Neßla

A. A. Neßla. In der Gemeindevorvertretung am 25. März erklärte die Gemeindevorsteher Joch, daß die Regierung und die Arbeiter eingeführt werden müssen, damit die Kreismalerei aufgebracht würde. Der letzte Wahlleiter forderte darüber hinaus, daß die Kleinrentnerbetriebe und die Gehaltmiete mehr langjährig, die Gehalts- und Gehaltsmiete mehr langjährig gegen den Steuerzulang und die Einführung der Bier- und Bürgersteuer. Er beantragte, die Kreismalerei abzulehnen. Bei der Abstimmung zeigte sich, daß die sozialdemokratischen Vertreter gemeinsam mit den Bürgerlichen für die Einführung der Biersteuer waren. Die erhöhte Bürgersteuer wurde abgelehnt.

Fünf Anträge auf Bewilligung von Wohlfahrtsunterstützung wurden einstimmig abgelehnt und ein Antrag, bei dem Arbeitern, außerdem dem Armenauschuß übermitteln. Der kommunizistische Vertreter trat für die sofortige Erhebung und Bewilligung der Anträge ein. Die beiden Sozialisten Seibel und Kirch haben

es fertig gebracht, diese Forderungen hungender Erwerbsloser abzulehnen!

Einwohner von Neßla, zieht die Lehre aus diesem Verhalten der sozialdemokratischen Vertreter! Seidel ist Vorsteher der SPD am Orte und riskiert immer das große Maul als „Führer“ der Arbeiterkraft. Die Arbeiter von Neßla werden ihm die rechte Antwort geben. Nicht Schön mit der SPD, werfen den Schwindel-„Bären“ aus dem Hause, legt dafür den „Kleinstkampf“ zurecht ein in die kommunizistische Partei!

Kandrat behält Wohlfahrtselder ein, um die Einführung von Klassenkassen zu erzwingen

A. A. Obergreifeld. In der Gemeindevorvertretung, die am 31. März stattgefunden hat, wurde die Einführung der Kreisnachtragssumme für 1930 sowie auch die Einführung der Neßla- und Biersteuer mit 8 gegen 3 Stimmen schon zum zweiten Male abgelehnt. Kandrat Zimmermann will die Einführung der Steuern erzwingen. Er behält Wohlfahrtselder, die die Gemeinde bekommen müßte, zurück. Die Gemeindevorsteher protestierten einstimmig gegen diese Maßnahme des Kandrats Zimmermann.

Wenn die Erwerbslosen mit ihren Familien keine Wohlfahrtsunterstützung mehr bekommen, dann müssen sie sich jetzt alle beim Kandrat Zimmermann in Kott und Rogg anmelden. Eins wollen die Arbeiter von Obergreifeld, nämlich, daß sich diese elenden Zustände nur beseitigen lassen durch den rücksichtslosesten Kleinstkampf aller Vorkämpfer in Stadt und Land.

Weifenfels. Lichtbildervortrag in Weifenfels. In einem öffentlichen Lichtbildervortrag sprach am 9. April, 20 Uhr in Schumanns Garten Frau M. Pfeilen aus Dresden über Kampf für den Bau und Verkauf von Sozialwohnungen. Die Arbeiter der Arbeiterkraft von Weifenfels auf die Veranstaltung zahlreich zu besuchen.

Weifenfels. Wegen Ausführung von Bauarbeiten mußte bei Stadtmobilmarsch, Leopold-Straße 14, am Dienstag, dem 7. April, und Mittwoch, dem 8. April, für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Deuben. So mitrichtigen SPD-Lagerhalter. Schon wieder müssen wir uns mit dem SPD-Lagerhalter Juch zu beschäftigen. In der letzten Zeit ist es öfters vorgekommen, daß bei den gelauten Waren bis zu 500 Gramm am Gewicht fehlten. So taufte z. B. eine Arbeiterkraft auf vier Schrot, und als sie die Ware nachwiegen ließ, fehlten über 500 Gramm. Von mehreren Wochen hat ein anderes Konsumentglied eingekaufte Waren nachwiegen lassen. Auch dabei stellte sich heraus, daß vertriebenes ein nehmend fehlte! Setzt wurde. Die Frau des Lagerhalters Juch wurde zu Tisch in erklären. Wenn er nicht ein Produkt weniger fortgesetzt gelassen kommen und nachwiegen lassen. Die Konsumentmitglieder von Deuben sind über ein solches Verhalten außer empört. — Wir rufen den Genossenkämpfern zu: Laßt es nicht bei der Empörung bewenden, sondern kämpft mit der Genossenschaftsopposition gegen diese sozialistische Genossenschaftsbeschädigung!

Jipendorf. Fortwärts zu weiteren Erfolgen. Die Ortsgruppe Jipendorf gewann im Monat März 2 Parteigenossen, 6 Kleinstkämpfer-Leiter und 5 „Scho“-Leiter. Parteigenossen, die darf uns natürlich noch nicht genügen. Wir müssen zeigen, daß wir das Klassenbewußte Proletariat sind. Wir müssen die hochbare der SPD, die Jipendorf noch immer hat, erobern! Das können wir aber nur, wenn jeder Parteigenosse mitarbeitet. Darum betonen wir den Arbeitern, daß sie sich nicht bei der Kampfortsetzung des Reichsbanners eine Zustimmung eingetrieben ist, denn manne Prolet ist im Liebeserz beigetragen. Jetzt leben vertrieben, bei herumpelnd werden und müssen nicht marum. Denn der Sozialismus kann es nicht gelten, das merken sie selbst. Also, Prüfen sie im Reichsbanner, laßt sich nicht länger benutzen zum Schein der Partei (einzigartigen) (einzigartigen) und kommt in roten Klassenfront, der kommunizistischen Partei.

Lautsch. Die Augenheiler des Verbandes proletarisch freireichler, Ortsgruppe Lautsch, wurde in Lautsch im Monat Juli abgehalten. Über 200 Personen waren anwesend. Im Mittelpunkt der Feier stand die Rede des Genossen August Weifenfels, welcher die jungen Genossinnen und Genossen als neue Kämpfer in den Reihen des Proletariats begrüßte. Die Resolutionen der jungen Genossen fanden ihre Zustimmung. Der Festkomitee durch Musikführungen untermocht wurde, war eine mühsame proletarische Feier. Ganz anders als bei den Konforbun freireichler, deren Feier sich in fast nichts von der christlichen Konfirmation unterschied.

Delitzsch-Torgau

Wie die Wohlfahrtspflege der Stadt Torgau aussieht

A. A. Torgau. Wie es um die Wohlfahrtspflege in Torgau bestellt ist, davon wollen wir einige Beispiele schildern.

Ein Arbeiter, der schon über ein halbes Jahr arbeitslos ist, hat vier Kinder, welche nicht mehr in die Schule gehen. Die vier Fürtürge lebten zu einer Zeit beide Kinder in eine Gehaltsunterstützung. Als das Mädchen jetzt wieder zurückkam, war vollkommene Verlastung. Es soll nochmals vertrieben werden. Heftig befürwortet sich das Wohlhabensamt um eine Wohlfahrtsunterstützung, die der Stadt Torgau nicht zahlen will. Für diese armen Kinder bekommt der Arbeiter 17 Mark pro Monat vom Wohlhabensamt. Weil er diesen Betrag nicht die hungernden Kinder nicht einmal bezahlen kann, geschweige denn einfinden, stellte er bei der Fürtürge einen Antrag zur Erlangung einer einmaligen Beihilfe. Einmalige Beihilfe waren nötig, um die Bedürftigkeit festzustellen. Auf derlei des Bürgermeisters mußte der Arbeiter sämtliche Rechnungen zusammenstellen und nachweisen, daß er Schulden habe. Der Bürgermeister erklärte dem Arbeiter, daß er schnellstens Bescheid erhalte. Da aber der Bescheid ausblieb, ging der Arbeiter mit einem Schreiben an den SPD-Kampfbogen, um sich nach dem Ergebnis seines Antrages zu erkundigen. Die beiden wurden aber nicht beantwortet. Und es wurde so wurde, daß der Arbeiter der Arbeiterkraft abgelehnt und der Bürgermeister auch nicht für die verordnete der SPD zu sprechen sei.

Wir fragen, wofür bekommt denn dieser Herr Bürgermeister überhaupt 10 000 Mark Gehalt? Die Weltjäger müßten doch bei der Steuern dieses Geld aufbringen. Die Stadt Torgau hat für die Fürtürge nichts zu tun, die Stadt Torgau hat für die Fürtürge nichts zu tun, nur nichts für hungrige Proleten!

Die Arbeiterfamilie U. steht nun wiederum vor dem SPD-Schulden, trante Kinder, für die fünfjährige Familie ist die Unterfertigung pro Woche, so sieht das Leben der deutschen Arbeiterfamilie aus!

Für der gemeinsamen Kampf aller Vorkämpfer kann es nicht mit folgenden Zuständen aufträumen.

Torgau. Die Elendsdrück in Gefahr. An der Depressions-Ebbende haben sich in den letzten Tagen heftigste Notlagen einer Erschütterung des Strompreises gezeigt. Es wird fürchten, daß er abruht. Fortwärtig, allerdings nicht erachte innerhalb der nächsten Woche. Die Depressionsdrück ist also abgelehnt, eine Senkung um etwa 15 Prozent wurde festgestellt. An derlei dieser Entscheidung auf die Arbeiterkraft, die mit 100 Tausend Leiden am Elendeln bei der Bedrückung vorgenommen werden.



Dringender Appell

an die Mitglieder der KPD, des KJVD und der proletarischen Massenorganisationen

Genossen! Als ein edles Kind des Kampfes ist jetzt in Mitteldeutschland der neue Rotarbeitsgeber-Bund geschaffen. Wären in einer Reihe von Streiks hätten die Delegierten der Rotarbeiter den Beschluß zur Gründung eines Einheitsverbandes der Rot- und Fortarbeiter Mitteldeutschlands.

Diese neue Kampforganisation ist also unter den günstigsten politischen Voraussetzungen entstanden.

Genossen! Der rote Rotarbeitsgeber-Bund ist eine Sache der gesamten revolutionären Arbeiterkraft. Alle Ortsgruppen der Partei und der Massenorganisationen müssen sich für den Aufbau des Roten Rotarbeitsgeber-Bundes unmittelbar zur Verfügung stellen. Die glänzende Kampfstimmung der Rotarbeiter, die bereits in direkter Auseinandersetzung mit der Polizei der kapitalistischen Republik standen, verpflichtet uns zur aktiven Unterstützung. Alle Organisationen des Klassenkampfes müssen der neuen Rotarbeitsgeber-Organisation über den Kampf hinaus tätig organisiert helfen: Kampfbund gegen Nationalismus, Antifaschistische Jugend, Soldaten, rote Hilfe, Internationale Arbeiterhilfe, Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit, Rote Arbeiter-Sportvereine, Proletarischer Freireiserverband, Proletarische Genossenschaften, ihr alle habt brauchen in den Städten und Dörfern Tausende von Funktionären.

Diese Tausende aktiver Organisten müssen sofort aktiv eingreifen!

Sie müssen zusammen mit den Funktionären der KPD, des KJVD und des KJL alle Güter und alle großen Bauernhöfe durcharbeiten für den Aufbau des Roten Rotarbeitsgeber-Bundes.

Das Weisere anderer Ortsgruppen und Funktionäre ist es eng und hart, das beim ersten energischen Zugreifen in wenigen Wochen Tausende von Rotarbeitern für die neue Organisation erlöst werden können.

Auf der Gründungs-Konferenz des Einheitsverbandes der Rot- und Fortarbeiter Mitteldeutschlands erklärte die Partei den April zum

Sturmmonat für den Aufbau des Roten Rotarbeitsgeber-Bundes.

Jetzt muß jede proletarische Organisation ihre Ehre darin setzen, an dem stürmischen Aufschwung des Rotarbeitsgeber-Bundes teilhaftig zu sein. Jede Ortsgruppe der KPD muß mit den Funktionären aller proletarischen Massenorganisationen sofort den Arbeitsplan für die Erfassung aller Rotarbeiter auf den Gütern und Höfen in der Umgegend der Ortsgruppe aufstellen.

Unter den Einwirkungen der Streikstimmung und der ersten Erfolge der revolutionären Gemerkschafts-Propaganda im Kampf gegen den Lohnabbau, für Lohnvermehrung und besseres Deputat für die Rotarbeiter ist die Werberarbeit leichter denn je. Jetzt muß man herausgehen und zapfen. Die Rotarbeiter warten darauf, für den roten Verband organisiert zu werden.

Genossinnen und Genossen! Die unterdrückte Arbeiterkraft,

die mit 113.000 Männern und Frauen die größte Arbeiterkraft aller Berufsgruppen im Bezirk darstellt, sie hängt nach oben in die Netze der revolutionären Organisationen.

Setzt die geduckten Landproleten bei diesem Aufruf. Stellt im Geiste Lenin die tiefe Verbindung zwischen Stadt und Land her.

Das ist eine der Voraussetzungen für den Sieg der Volksrevolution. Der Bormarsch des roten Rotarbeitsgeberverbandes ist ein Bormarsch gegen den Nationalismus, ein Bormarsch im Freiheitskampf der werktätigen Massen gegen lokale und nationale Unterdrückung.

Der dringende Appell muß alle werden.

Jeder muß jetzt nachhaken, was das Stadt- und Industrie-proletariat in Jahren und Jahrzehnten verfaumt hat. Das Gesicht

dem Dorfe zu, das war die große Lösung, unter der der siegreiche sozialistische Aufbau in der Sowjetunion begann. Die englische Verbrennung durch die Dorkarmut herzuführen, das hat uns Lenin als eine der heiligsten Verpflichtungen zur Sicherung der revolutionären Bewegung überliefert.

Parteienorgane und Mitarbeiter der proletarischen Massenorganisationen fördern im Sturmtempo den roten Verband des Landproletariats. Stellt Funktionäre für den Aufbau des Verbandes zur Verfügung. Ihr seid hart genug, ihr seid massenhaft genug, um in wenigen Wochen den roten Rotarbeitsgeberverband in Mitteldeutschland zu einer Kraft werden zu lassen, die nicht nur die Farmer und Sozialfaschisten, sondern auch das Großkapital und seinen Staat in bange Furcht versetzen wird.

Deshalb gilt für die nächsten Wochen als höchste Lösung: Alles heraus auf die Dörfer! Alles heraus auf die Güter! Alle Mann ans Werk für den roten Rotarbeitsgeber-Bund Mitteldeutschlands!

Bezirksleitung der KPD Halle-Merseburg
Bezirkskomitee der KPD

Reformistische Genossenschafts-Illusionen plagen

In der Ausgabe vom 21. März veröffentlicht die Konsumgenossenschaft „Mitteldeutschland“ eine Lieferliste über die Wochenumläufe der Konsumgenossenschaften im Februar 1931. Es heißt dort:

„Der Rückgang des Wochenumlaufes je Mitglied, der dem Zentralverband angeschlossenen deutschen Konsumgenossenschaften hat in den vier Februar-Wochen einen Umfang angenommen, wie er nicht überall erreicht worden ist.“

Der für den Monat Februar ermittelte durchschnittliche Wochenumlauf der Konsumgenossenschaftsmittelglieder liegt um fast 19 Prozent unter dem Wochenumlauf des gleichen Monats im Vorjahr. Seit dem 1. Juli 1930 hat sich der durchschnittliche Wochenumlauf im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

	1930		1929	
	R.	W.	R.	W.
Juli	8,76	9,78	24	3
August	8,12	8,78	26	7,5
September	8,35	9,18	33	9
Oktober	8,52	9,79	1,27	13
November	8,40	9,69	1,29	13
Dezember	9,43	10,90	1,47	13,5
	1931	1930		
Januar	7,56	8,36	1,08	13
Februar	2,13	8,80	1,64	19

Ausdrücklich wird dabei hervorgehoben, daß die bisher von der für den Wirtschaftlichen Zentralverband in dieser Umfragen über die Senkung der Behaltspreispreise heute nicht mehr durchgeführten werden kann, der Mengenumlauf der Konsumgenossenschaften ist zurückgegangen!

Schon im Oktober d. J. forderte die „Ausblick“, daß für die durch den ständigen Umlauf gesteigerte Wirtschaftsentwicklung ein Ausgleich geschaffen werden müsse. Dieser Ausgleich sollte erreicht werden durch die Anpassung des Personalbestandes an den veränderten Umfang des Betriebes, durch eine mit den Gemerkschaften zu vereinbarenden allgemeinen Kurzeinstellung der Rotarbeiter und Gehälter und durch Arbeitslosigkeit, d. h. Kurzarbeit. Alle diese Maßnahmen, die auch von den Kapitälgebern zur Überwindung der in ihren Betrieben vorhandenen Schwerkriegelungen angewandt wer-

den, kamen auch in den reformistisch geleiteten Konsumvereinen zur Durchführung. Mit Hilfe und Unterstützung der reformistischen Gemerkschaftsbüros und der Betriebsräte kamen Maßnahmen, Lohn- und Gehaltsraub, lächerliche Rationalisierung usw. zur Anwendung. Aber auch die Mittel haben verfallen und müssen verfallen.

Neben der fehlenden Rationalisierung der wertvollsten Belegschaft, die zu diesem gemäßigten Umwälzung geführt hat, die dazu beigetragen hat, sie hat sich mit ihren Organisationsmäßig zu rein kapitalistischen Unternehmen entwickelt, die nur dem Namen nach noch Genossenschaften sind. Die Mitarbeit der Mitglieder wurde vollkommen ausgeschaltet. Die Demokratie in den Konsumvereinen ist nahezu völlig beseitigt. Zu welchen Schandtaten die Genossenschaftsbüros gegen die revolutionäre, kämpferische Arbeiterkraft tätig ist, zeigt ihr Vorgehen gegen die unter oppositionellem Einfluß stehenden Vereine, gegen Halle, Merseburg usw.

Hundert der reformistisch geleiteten Konsumvereine wären längst zum Verschwinden, wenn sie gleichen oder ähnlichen Zerfalls und Genossenschaftswesen eingesehen hätten, wie es in Halle und Merseburg der Fall war.

Es zeugt für die Kraft der roten Konsumvereine, ihrer engen Verbindung mit den breiten Mitgliederkreisen, daß sie trotz der von den Sozialfaschisten eingeleiteten Maßnahmen, des Sturms auf die Sparkasse, Kurzarbeit, Austrittsbewegung, Gründung neuer Konsumvereine und der mit voller Wildheit organisierten streikigen Verhinderung an die Arbeitsetzungen, bis jetzt noch nicht überwinden werden konnten. Das ist ein Beweis dafür, daß die Mitglieder dieser roten Konsumvereine durchaus befrachtet haben, daß diese Organisationen in dem Kampf der Arbeiterkräfte gegen Sozial- und Nationalfaschismus, gegen die Lohn- und Gehaltsraub größte und wichtigere Aufgaben zu erfüllen haben, und deshalb gemißt sind, sie mit allen Mitteln zu verteidigen.

Werbt für den „Klassenkampf“

„Lübe Geheimnis“. „Da soll doch aber der Teufel einfliegen!“ rief Herr Braun, „das trägt du jetzt aber bestimmt nicht mehr aus! Wir haben doch gerade genug getan, wenn wir acht Kinder großgezogen haben. Da soll der Staat erst mal dafür sorgen, daß die Kinderreihen es leichter bekommen. So ein Böhmen! Woran gehen wir zum Herrn Sanitätsrat!“

Brauns sind nämlich sehr forterwartet und hatten einen biederben Auktionsstat als Hausarzt, in einem, wie es in diesen Mittern auch an anderer Stelle geschrieben wird. So mag die Schöpfung nicht wiederholen, weil beträgliche Typen mir zu eckig sind. Das sind Leute, die im Grunde nur als Wolfe im Schafpelz betrachtet werden können. Dieser Herr unterleutete Frau Braun und meinte dann: „Ja, meine liebe Frau Braun, Sie müssen sich eben schonen. Es ist ein Unfluch, daß Sie vier Treppen hoch wohnen —, und die Hausarbeit müssen Sie sich eben auch leichter machen. Das ist eine Art Alterszulage, Ihre Krankheit, Ihr Herz, mich nicht mehr lo recht mit!“

Das Autoritätsgefühl der beiden Brauns hielt diese ab, den Sanitätsrat auf das Abwürde seiner Kauffähigkeit hinzuweisen, die für sie ja gänzlich unüberwindlich waren. Sie lagen ganz eingeschüchtern da und brachten nur beiseite ihr Anliegen vor. Der Herr hat tolle doch ein Anleit ausstellen, das die Unterbrechung der Schwangerschaft ermöglichte.

Da kamen sie beim Sanitätsrat aber lächlich an: „Grüßchen Sie mal, was denken Sie sich denn eigentlich? Denken Sie, ich bin einer von den Altherren? Da müssen Sie nochmals hingehen, Weinen Sie, ich habe Zeit, mich um meine alten Zähne um Ährenweilen einzusetzen zu lassen.“ Ja, jetzt meinte Herr Braun: „Seine Frau habe aber doch nach ein tiefe Ohnmacht gehabt. Wie sollte sie nun noch ausstragen und die Strapazen der Geburt aushalten? Der Sanitätsrat mußte jedoch rat: Da müssen Sie eben mal Ihren Rat die Arbeit erleichtern, Herr Braun. Sie legen ja, die Geschäfte gehen schlecht, da können Sie ihr doch die Hausarbeit abnehmen, und lassen Sie mal das Korsett weg, Frau Braun“ — erachte grimmig dazu — „weil ich haben Sie sich zu leicht gelinder!“ (Frau Braun trug gar teine, aber das hatte er nicht gemerkt.)

Und wieder war es das Autoritätsgefühl, das Herrn Braun abhielt, die richtige Antwort auf diesen Anhydritus dem Last ins Gefäß zu laßieren. Es geizierten sie denn das letzte Zuckermilch auf dem Alten aus Ansehen und gingen wie besoffene Buben nach Hause. Es kam im weiteren Verlauf noch zu einer Reihe von leichten Ohnmächten.

(Fortsetzung folgt.)

Frauen in Not

Bericht von Carl Credé

Sonntags: Berlin-Bismarckstr. 13, Fortsetzung.

Brauns Einkünfte sind nicht nur minimal, sondern auch ganz unsicher. Er ist für sich ja während beiseite. Er trinkt keinen Tropfen und raucht nur mäßig einen recht heißen Tabak aus einer ganz alten Pfeife. Er liebt ja seine Frau und die Kinder über alles und spart deshalb an sich mit kleiner Konsequenz.

Frau Braun ist ebenso wirtschaftlich veranlagt. Ihr Grundgesetz lautet: „Wer den Verborg nicht ehrt, ist des Talers nicht wert“. Die kleinen Einkünfte hindert sie, auf es, auf die es ankommt. Die Kinder sind ebenfalls in diesem Sinne dressiert. Sie sammeln Blüte, Kronensorten, Klausuren, je nach der Jahreszeit. Sie sind fleißig in dem kleinen Stückchen Gartenland tätig, das Brauns gepachtet haben. Im Herbst wandern sie mit Säcken in die Wälder, um Blüte und Kienäpfel zu suchen. Sie mueren auch nicht, wenn man sie in der Schule wegen ihrer nicht als tüchtigen Kleidung hänselt.

Wahrer sagt ja: „Hauptfache, daß ihr lauber ausieht.“ Und das tun sie. Dazu haben sie robuste, tüchtige Hände und fleggen Kleidungsstücke reicher Kinder, die ihrer Armut gelien, nämlich heimgeschaffen. In letzter Zeit sind sie zwar nicht mehr ganz so genüßlich! Sie sehen erschöpft und blök aus und frängen. Die guten Notizen, die der Schulrat ihnen früher gab, wenn er ihren Schulbesuchern einverständigt, werden immer schlechter. Fröh nicht angeblich logar eine Sol-mo-haber in der höchsten Lungeninförnte mit, ein befähigt zu werden. Er hat im vorigen Winter einen recht höchsten Krankenphysikentatuz gehabt und ist bedroht von der Tuberkulose. Schwedisch! Viele ist von guten Menschen in die Sommer-festtage geföhrt worden im letzten Jahr und trotzdem ist sie schon wieder blök und elend und dauernd müde. Die schönen Zeiten, in denen die Kinder lo prächtig gediehen, sind eben geschäftig vorbei, und Frau Braun hat auch in dieser Beziehung nicht viel Gänge.

Die Erklärung hierfür ist sehr einfach. Es langt in dieser Familie nicht mehr dazu, allen die Nahrungsmittel zu liefern, die unbedingt nötig ist. Tugendliche Vorgesellschaft hat keine Familie nötig mehr. Die geübten Stiehmuttermängel hat

man verkaufen müssen, als der Vater nur zwei Jahren am Klindbarm operiert wurde. Diese teuren Operationskosten! Die alte schöne Wärmekocher, der Glanz der Familie — ein Erbteil — war schon bei der letzten Entbindung der Frau Braun draußgegangen. Nun lebte man lo richtig von der Hand in den Hand, und darum lag Frau Braun jetzt da und zehmete. Sie zehmete und geträub sich den Kopf, mo sie noch sparen könnte.

Die höchsten Baden kamen aber noch ganz mo anders her. Das war auch kein eigentliches Not, sondern es schimmerte mehr im Herzen. Frau Braun war nämlich in dem Winter nicht mehr ganz im Lauf. Während des „großen Krieges“ hatte es angefangen. Da lag sie schon mit fünf Kindern da und mußte versucht rechnen. Und dann die vielen Kaufereien, die Tag nach Lebensmitteln, das Schlangengehen, der Kohlröhrenwinter, die Sorge um ihren Mann, den sie von Herzen liebte, hatten ihren Bergzustand arg zugelegt.

Es war jetzt recht schwer für sie, die vier Treppen zu ihrer Wohnung aus und zu sie zu legen. Man konnte sie oft stehen sehen am Rodel der zweiten und dritten Treppe, dunkelrot im Gesicht, die Maxilläre neben sich abgelehrt, die Hand gegen das mild schlagende Herz gestekt. Wenn sie dann oben in ihrer Wohnung angelangt war, hatte sie manchmal leichte Schwächegefühle. Zweimal war sie schon umgekippt und hingefallen. Der Arzt hatte eine chronische Herzmuskelschwäche festgestellt und ihr Tropfen verordnet. Die halben im Moment auch immer ganz schön, aber die Beschwerden kamen doch immer wieder.

Wenn Frau Braun jetzt lo verlorzt beim Rechnen lag, lo hatte das noch einen anderen fürchterlichen Grund: die Regel war bei ihr ausgefallen! Der Mann mußte es noch nicht. Wie sollte sie ihm das beibringen? Gerade jetzt, mo die Gesundheit vollständig still lagen und man nicht einmal mußte, ab man in zehn Tagen Mutie besohlen konnte. Die kleine Frau Braun war deshalb ganz verzweifelt. Erregt stand sie auf und wandelte in der Küche auf und ab. Dann ließ sie sich wieder auf dem Küchenboden nieder, legte den müden Kopf auf die gefalteten Hände und fing heimgelungen an zu weinen. Schließlich beruhigte sie sich dann wieder und ging ihrer Hausarbeit nach. Es half ja doch nichts!

Von der halben Treppe bildete sie sich zwei Eimer mit Wasser und lehte sie in der Küche ab. Dann wurde es ihr plötzlich ganz lehnars vor den Augen, und ihr Mann, der Gott ist Dank einige Minuten früher beiseite, kam sie in einer tiefen Ohnmacht mit einer Wunde an der Stirn in der Küche liegen. Als sie sich wieder schloß hatte, befechtete sie ihm das

Arbeiter Sport

Nr. 60 — Dienstag, den 7. April 1931

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer werben für die rote Sportscheinheit

Rote Kavallerie in Halle

Erfolgreiche Reihstonferenz und gelungenes Öktertreffen in Mitteldeutschland

Die Reihstonferenz der Rad- und Motorfahrerparte der Kampfgenossenschaft für rote Sportscheinheit nahm einen sehr guten Verlauf. Nach Eröffnung der Tagung und der Wahl des Präsidiums, sowie der notwendigen Begrüßungsansprachen wurde ein Brief von den proletarischen Kampfgenossen von Gollnow zum Gehörten der Tagung vorgelesen, was bei allen Delegierten große Begeisterung auslöste. Ein Brief von einer Thüringer Ortsgruppe, in welchem die Genossen mitteilen, daß sie wegen Geldmangels keinen Delegierten entsenden konnten, zeigte klar und einmütig, wie sehr die Arbeiter-Sportorganisation unter den wirtschaftlich schlechten Verhältnissen zu leiden hat. Dieses betonte der Genosse Grube (Reichstein) in seinem ausgezeichneten Referat ebenfalls, trotzdem wir ideologisch überaus hart sind, sind wir finanziell schwach. Um diesen Lebenszustand zu bekämpfen, müssen wir intensiver als bisher alle aus den bürgerlichen sowie reformistischen Sportverbänden zur revolutionären Klassenpartei führenden Proletariat organisierten und sie zum proletarischen Klassenpartei erziehen, um somit eine Massenorganisation zu schaffen, welche auf allen Gebieten stark genug ist, um den Kampf gegen die Feinde der roten Sportscheinheit erfolgreich zu betreiben. Dieses war nicht nur die Bestätigung des Genossen Grube, sondern auch familiärer Disziplinierung.

Die Sportartenregeln der Rad- sowie auch der Motorfahrerparte sollte einmütig Beschluß zur weiteren Arbeit.

Auch in der Schlussprüfung wurden alle Anträge und Beschlüsse einmütig angenommen.

Mit einem dreitägigen Rot Sport auf das Gehörten der Sportscheinheit und der A.S. wurde die Reihstonferenz geschlossen. Spontane wurde dann nach allen Delegierten und Gästen lebend die Internationale gesungen.

Im Vorlauf fand am ersten Festtag eine gutgelungene Arbeiterbesprechung statt, die leblich besucht war. Die Redner von

Delitzsch, die Voltanturmer sowie die Turnerinnen von HTS und die Ringerabteilung von 09 Halle zeigte gute sportliche Leistungen, die guten Anfall fanden.

Unabhängig der Reihstonferenz der Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer war auch ein Reihstonferenz berufen angesetzt, woran sich jedoch nur Genossen aus dem Landesgebiet Mitteldeutschlands, Sachsens und Berlin-Brandenburgs beteiligten. War auch die Beteiligung an diesem Reihstonferenz auf Grund der wirtschaftlich schlechten Verhältnisse, sowie der nicht befriedigenden Witterung nicht besonders zahlreich, so war die impulsive Begeisterung und die Rundgebung auf dem Hallmarkt ein großer Erfolg für die rote Kavallerie und für die rote Sportscheinheit überhaupt. Trotz des Ausnahmefalles wurde auf die rote Sportscheinheit sowie auf die Sportscheinheit, die A.S. und die revolutionäre Arbeiterschaft der ganzen Welt ein dreifaches Rot Sport ausgedrückt, mit dem Gehörten der Internationale wurde auch diese Rundgebung geschlossen und die Genossen führten in wohlüberlegter Ordnung wieder nach dem Hofplatz.

Die Hallische Arbeiterbevölkerung fühlt sich eins mit der roten Kavallerie und begrüßt sie an allen Straßenkreuzungen mit Rot Sport.

Die Veranstaltung des bürgerlichen Allgemeinen Motorfahrers-Verbandes am Dienstag war mies, sie wies nicht eine so große Beteiligung wie die der roten Kavallerie auf, trotzdem hat man auch in diesen Reihen sehr viele Proleten. Es ist hier sehr viel Aufklärungsarbeit zu leisten und jeden motorisierenden Arbeiter begrifflich zu machen, daß kein Platz nur in der roten Sportscheinheit sein kann.

Sportgenossen gebt und sammelt

maßgebend in diesen Tagen im Verein, im Befanntentum, im Wohnort und im Betrieb

Quartiere zur Landeskonferenz

Meldung an die Quartierkommission, Halle, Bergstraße 4.

Hallische Arbeiter

Hebt Solidarität und gebt Quartiere zur Landeskonferenz der roten Sportler für die Nacht vom 11.—12. April!

Die Bundestreuern (siehe Anschlag!)

Diese im 8. Bezirk
Die Mitgliederzahl der Bundesvereine geht immer mehr zurück. Ein Verein nach dem andern geht zur Opposition. Was ist dagegen zu machen, denken die Pabst, Thomas und solche Quellortler im 8. Bezirk. Hat, wir müssen erlösende neue Vereine zu gründen. Bitterfeld muß unbedingt einen Fußballverein haben. Wie los geht's! Rote Arbeiterpartei werden in der Wohnung aufgebracht, auf der Straße angehalten, nicht nur zu mir, sondern zum bis jedesmal. Nur ein kleiner Fehler ist dabei, nicht ein roter Arbeiterpartei ist dabei, sondern es sind fast dieselben Spieler wie in Rot-Schwarz Zitterfeld, also

mit 16 Mitgliedern macht man zwei Vereine

und die Bundesbewegung „wächst“. Einen Sonntag spielt Rot-Schwarz-Gold und den anderen spielt Bitterfeld. Wie beide Vereine konnten nicht an einem Sonntag spielen, denn wenn die Aufwärmer (die nicht da sind) lesen, daß nur acht Spieler auf dem Platz sind, glauben sie

das Märchen von der „Bormärtschwandlung im Bunde“ nicht mehr. halt, denkt Pabst, wir müssen nach Bitterfeld ein großes Fußballspiel legen, und dann werden die roten Sportler zu uns kommen. Gedacht, getan, eine Wiener Mannschaft wird verpflichtet gegen die Städte-Gil Bitterfelds. Da laden die Spaggen

5 ganze bundesortsfandtreue Fußballer in Bitterfeld

und eine Städte-Gil. Wer es nicht glaubt, lese sich die Blatte an von diesen Reihstonf. hat man doch schon im Dezember 1930 geschrieben, daß der Bundestreu, der durch Zuschlüsse eingetreten war, nicht nur eingeholt, sondern sogar überschritten ist um auf unsere Statistik nicht den Mut gefunden hat, zu antworten, so soll dieses Spiel gegen Wien zeigen, daß überhaupt noch Bundesortsfandtreue im Bezirk Bitterfeld und Wittenberg sind.

Die Hallenbemühten Arbeiterpartei hat bei diesem Spiel mit einer möglichen Gegenveranstaltung geteilt. Die Spalter kommen nicht hoch!

Wie die Lumpensammler

verluchen die Spalter auch in 6. Bezirk sogenannte „Bereine“ aufzubauen. soll dabei hergedacht das „Vollblut“ beispielsweise von 2011 in, daß dort ein Bundesverein, und zwar eine Fittelle vom Regattaclub Halle gegründet worden ist. Dabei handelt es sich hier um Leute, die aus Kraft und anderen Dorn der näheren und weiteren Umgebung zusammengerottelt worden sind, um so etwas wie „einen neuen Verein“ darzustellen.

Bei den hallenbemühten Arbeiterpartei steht aber auch dies in der Kampfpunkt!

Frühjahrswaldlauf in Halle

am Sonntag, dem 19. April, 10 Uhr, in der Heide

Mitteilung Sportgenossen! In der Nummer 12 des „Mitteldeutschen ArbeiterSport“ vom 23. März hat das Hallische Arbeiter-Sport- und Kulturs-Komitee in folgenden Worten auf unsern diesjährigen Frühjahrswaldlauf hingewiesen: Wir wollen auch nicht unterlassen, in unserer „Öffentlichen“ des „Mitteldeutschen Arbeiter-Sport“ nochmals hebers auf die Veranstaltung hinzuweisen. Unser Ziel ist: Noch mehr als das doppelte auf den Waldlauf, zum Frühjahrswaldlauf auf die Reihe zu bringen. Dies Ziel zu erreichen schaffst nicht nur allein die technische Leitung des Kartells, hierbei müssen dem technischen Ausbau alle Vereinsleiter zur Seite stehen und sich mit voller Kraft für eine harte Beteiligung und gutes Gelingen einsetzen. Alle Vereinsleiter sorgen dafür, daß ihre zahlreichen Mitglieder pünktlich bis zu um 15. April, beim Sportscheinheiten-Baum Kretschmann, Halle S., Ludwigstraße 48 einfinden. Nachmeldungen können diesmal nicht berücksichtigt werden, da den einzelnen Vereinen noch reichlich Zeit zur Verfügung steht. Wir wollen auch nochmals darauf hinweisen, daß nicht nur der Waldlauf für ausgesprochene Natur- und Landschaftsliebhaber bestimmt, sondern daß sich alle Sportarten beteiligen müssen. Auf den Wert der Wald- und Geländelaufe haben wir ganz besonders in dem ersten Artikel im „Mitteldeutschen ArbeiterSport“ hingewiesen, und hoffen, daß alle Arbeiterpartei davon Gebrauch machen. Training für den Waldlauf ist schon aufgenommen, und die Sportgenossen betreten sich vor.

Die Teilnehmerliste, welche am 31. März im Restaurant zum „Fleischer'schen Bahnhof“ beim Sportscheinheiten-Komitee fertig hat, hat den Waldlauf nochmals durchgeführt und hat die dazu notwendigen Kosten an folgende Genossen verteilt:

Starter: Schubert (A.S.); Zielführer: König und Pfeiffer; Höhenführer: Beig (Ristorio); Rasth: (A.S.); Zeitnehmer: 2 Genossen mit Stoppuhr von A.S.; 1 Genosse mit Stoppuhr von A.S.; 1 Genosse mit Stoppuhr von 09; 1 Genosse mit Stoppuhr von A.S.

Aufklärung der Wälder führen die Genossen W. Kell, König (Sportscheinheiten) und Karl Dietrich (A.S.).

Das Beendigung des Waldlaufes beschließen alle Sportgenossen mit Musik nach dem „Lindenhof“ Cröllwitz, in welchem sich die Sportgenossen wieder umkleiden. Vom „Lindenhof“ erzfahrt dann gemeinsame Demonstration mit Musik nach dem Paraderplan am Samstag 12.30 Uhr. Dazu Spielmannszug der Schwimmer und die freie Sportkapelle. Reide kommen sich um 11 Uhr am Start und Ziel an der Heide. Von nachmittags 16 Uhr ab Kanielpiele auf allen Wäldern, außerdem ist eine „Wettkämpfen der Arbeiterführer zum „Lindenhof“ (Cröllwitz).

Der Ordnungsdienst übernehmen die Regler, Naturfreunde und Schachbrüder, welche treffen sich 16 Uhr vorm. am Start, welcher sich am Letzter Weg kurz vor der „Erholung“ befindet. Alle können für den Ordnungsdienst ist der Sportgenosse Paul Schlöte (Kreier) bestimmt.

Geplant wird der 19. April mit der Veranstaltung der Radfahrer, welche die

Waldlauf des Bitterfelder Bezirks am 19. April in Jeshaj

Wie in allen Jahren die Waldläufe durchgeführt werden, so muß in diesem Jahr der Frühjahrswaldlauf in Jeshaj ein wichtiger Erfolg sein für die rote Einheit im Arbeiterpartei. Zu gleicher Zeit soll der Waldlauf der erste Auftakt sein für die Sportscheinheiten in Berlin und für das reisschlossene Turn- und Sportfest der Preuss. Turner Jeshaj. Um 9.30 Uhr ist Anmarsch nach der Aue. Dann treten alle Parteien zu den Wäldern an: Männer 3400 Meter, Jugend 2800 Meter, Frauen 1100 Meter, Kinder 800 Meter. Alle Bezirksfunktionäre haben schon auf den Tag hingewiesen und sein Begrüßungsbuch hart dort haben. Wir fordern alle Arbeiterpartei, die uns noch teilnehmen, auf, in unseren Reihen mitzutampeln.

Am Nachmittag finden auf dem Sportplatz große hand- und fußballspiele statt.

13.30 Uhr: Greppin 1. Jgd. — Grätenhaindiner 1. Jgd. (Fußball).
14.30 Uhr: Stadt — Land (Handball).
15.45 Uhr: A — B (Fußball).

Bekanntmachung

Am 22. April findet in Bitterfeld, 20 Uhr, eine Sitzung statt, zu der alle Vereinspartei zu erscheinen haben. Tagesordnung: Sportartfabe in Berlin (Zuschußsammlung), Vereinsmittelfampe. Jedem Verein ist verpflichtet, einen zu schicken.

Heute abend, nach der Geschäftsstunde, Fußballbörse. Kein Verein fehlt.

Platz: Schönfeld.

Bargeld heute abend nicht die Landesbeiträge an Tespol abzuliefern.

Spielgelände!

Der Verein Rot Sportscheinheit befindet sich lautend Spier. Nachfragen sind zu richten an Willi Hildebrandt, Gettelsh, Schlegelstraße 18.



Moment aus dem Städtepiel Leipzig — aus

Randmeißer: König und Pfeiffer; Höhenführer: Beig (Ristorio); Rasth: (A.S.); Zeitnehmer: 2 Genossen mit Stoppuhr von A.S.; 1 Genosse mit Stoppuhr von A.S.; 1 Genosse mit Stoppuhr von 09; 1 Genosse mit Stoppuhr von A.S.

Der Ordnungsdienst übernehmen die Regler, Naturfreunde und Schachbrüder, welche treffen sich 16 Uhr vorm. am Start, welcher sich am Letzter Weg kurz vor der „Erholung“ befindet. Alle können für den Ordnungsdienst ist der Sportgenosse Paul Schlöte (Kreier) bestimmt.

Geplant wird der 19. April mit der Veranstaltung der Radfahrer, welche die

Randmeißer: König und Pfeiffer; Höhenführer: Beig (Ristorio); Rasth: (A.S.); Zeitnehmer: 2 Genossen mit Stoppuhr von A.S.; 1 Genosse mit Stoppuhr von A.S.; 1 Genosse mit Stoppuhr von 09; 1 Genosse mit Stoppuhr von A.S.

Der Ordnungsdienst übernehmen die Regler, Naturfreunde und Schachbrüder, welche treffen sich 16 Uhr vorm. am Start, welcher sich am Letzter Weg kurz vor der „Erholung“ befindet. Alle können für den Ordnungsdienst ist der Sportgenosse Paul Schlöte (Kreier) bestimmt.

Geplant wird der 19. April mit der Veranstaltung der Radfahrer, welche die

1.30 - 1.40 (1.0).

A.S. spielt gegen Wind und legt ein Tempo vor, welches A. nach kurzer Zeit erwidert. Durch Vorlage des Mittelalters konnte der Fußballer sein erstes Tor ausfallen. A. etwas aufgeregt (besonders der Mittelfeldspieler), brüht gereizt, wobei ohne Ergebnis, jedoch mit vollem Eifer geht es weiter. Nach dem zweiten Erfolg hebt A. auf, kann aber ein drittes Tor nicht verhindern, welches der Aufwärmer durch Praktikum erzielt. Erst jetzt kommt A. zum langgedienten Ehrentor. Schiri hatte das Spiel jetzt in der Hand. A.S.-Sportler vermeidet Unterbrechung der Spiele und stellt Linienführer.

1.40 - 1.50 (1.1)

1.45 - 1.55 (1.2)

1.45 - 1.55 (1.2)

1.45 - 1.55 (1.2)

1.45 - 1.55 (1.2)

1.45 - 1.55 (1.2)

1.45 - 1.55 (1.2)

1.45 - 1.55 (1.2)

1.45 - 1.55 (1.2)

1.45 - 1.55 (1.2)

1.45 - 1.55 (1.2)

1.45 - 1.55 (1.2)

1.45 - 1.55 (1.2)

1.45 - 1.55 (1.2)

1.45 - 1.55 (1.2)

1.45 - 1.55 (1.2)

1.45 - 1.55 (1.2)

1.45 - 1.55 (1.2)

1.45 - 1.55 (1.2)

1.45 - 1.55 (1.2)

1.45 - 1.55 (1.2)

1.45 - 1.55 (1.2)

1.45 - 1.55 (1.2)

1.45 - 1.55 (1.2)

1.45 - 1.55 (1.2)

1.45 - 1.55 (1.2)

1.45 - 1.55 (1.2)

1.45 - 1.55 (1.2)

Mitteldeutsche Landeskonferenz der roten Sportler

am Sonntag, dem 12. April, vorm. 9 Uhr, im „Volkspark“ zu Halle

Wählt und meldet aus allen Vereinen Delegierte!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019310407-15/fragment/page=0011

DFG

auf allen
son!

auf"

be
mer in ihrem
e baugewerb-
e Bauarbeiter
exten Löhnen
und die Bau-
firmen, ist die
m.
den für die
tion.
erze Halle.
Hofe."

lich aus die
Könner be-
cht die Büro-
ihn möglichst
gen Stephan,
legen viel, die
Schalten der

ng der RGO

Bau-

be abgelassen.
ies mögen die
bringen (ies
en führt man
n 50 Prozent!
auch für eure
e gibt! Für
für müßt ihr
ihr arbeiten,
gefahrlos!

ng mit diesem
en zusammen
Mittwort auf
n R3DD, der
n die Inter-
erics roles
Bearing.

n: Streif!

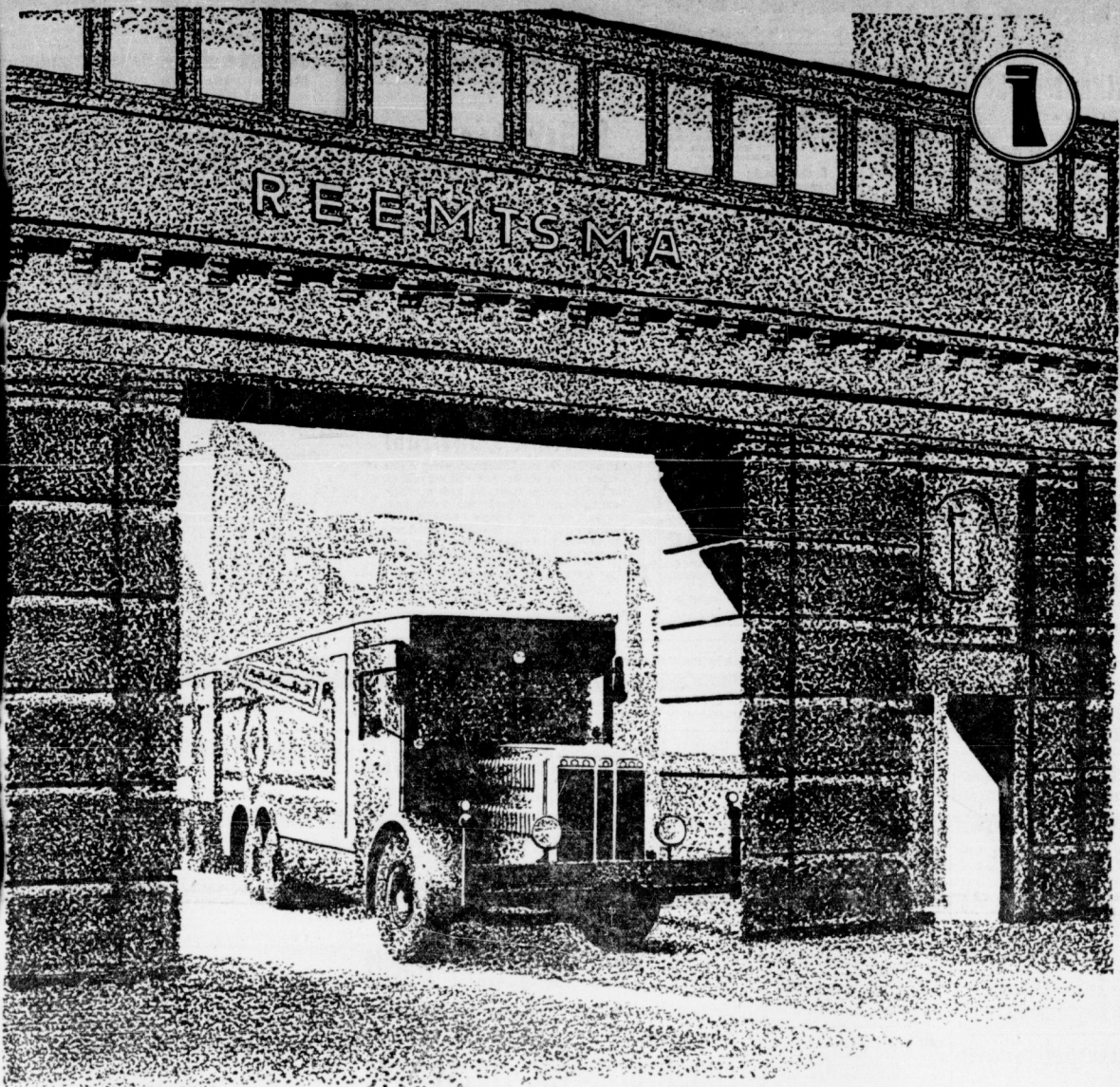
ernehmer:
at"
der erbringt.
ten Arbeiter
er Arbeit da-
ger arbeiten!
sich bei Schu-
nig arbeiten

ab Es fan-
ge Tariflo-
llr

Stadt

in Torg
selos ist, b
nt sind, 2
in eine G
am, war
n. Hoffent
itte, mo be
bekommt
Weil er
einmal
der Güter
hilfe. Sie
len. Auf
Rechnung
Der Bürge
heid erho
einem St
ach dem
ten aber
r Antrag
si für St
Bürgerme
len doch
gau hat
Lummfau
dem 18
sichen

sch n
der dypou
duffche nach
I wird für die
diffe ellunge
d muss, Gab
n. H. Jan für
er ist in Land
meien.



Frisch aus der Fabrik!

Mit dem Ova-Expressdienst auf dem schnellsten Wege nach allen Teilen Deutschlands.

**REEMTSMA
CIGARETTEN**

OVA

in Aquarel-Format

Überall fabrikrfrisch!

EINHEITS
PACKUNG
50s
GROSSPACKUNG
MK 1-50